

Geschichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 1890—1915.

Von Studienrat Dr. Franz Vollmann.

„Was vergangen, kehrt nicht wieder;
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.“

(K. Förster, Erinnerung und Hoffnung.)

I. Gründung und Zweck der Gesellschaft.

Die Gründung eines Vereins, dem Lebensfähigkeit in die Wiege gelegt sein soll, muß einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Wir fragen darum auch, ob ein solches vorlag, als sich vor nunmehr 25 Jahren eine Anzahl von Männern Münchens vereinigte, um den Plan, eine „Bayerische Botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora“ ins Leben zu rufen, eingehender zu erwägen.

Zwar bestand damals die im Jahre 1790 gegründete Kgl. Bayer. Botanische Gesellschaft zu Regensburg; aber so vielseitig in früheren Jahrzehnten ihre auch auf Bayern bezügliche Tätigkeit war, so hatten sich doch gerade gegen das letzte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts hin ihre Verhältnisse wesentlich geändert. Die „Flora“, das Organ dieser Gesellschaft, diente weit mehr der Veröffentlichung außer-bayerischer Forschung, und als sich mit dem zunehmenden Alter des damaligen Vorsitzenden, Prof. Dr. Singer, die Gesellschaft genötigt sah, ihre Zeitschrift in die Hand des damaligen Professors der Universität Marburg, Dr. K. Goebel, übergehen zu lassen, nahm sie auch einen anderen, der Forschungsrichtung dieses Gelehrten entsprechenden Charakter an. Die Kgl. Bayerische Botanische Gesellschaft in Regensburg hatte in jenen Jahren lediglich lokale Bedeutung.

Der Botanische Verein München dagegen, der nie als Landesverein gedacht war, hauptsächlich Kryptogamenforschung, Pflanzenanatomie und -physiologie betrieb und nur aus einer verhältnismäßig kleinen Anzahl Münchener Mitglieder bestand — er löste sich im Januar 1900 auf —, war danach nicht berufen die Aufgaben eines Landesvereines zu erfüllen.

Ein bayerisches Zentralorgan für die Veröffentlichung botanischer Forschung auf dem Gebiete der Systematik, Floristik und Pflanzengeographie fehlte völlig, so daß Professor Dr. Prantl, der damals die floristischen Ergebnisse für Bayern sammelte, genötigt war sie in knapper Form in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft zu Berlin zu veröffentlichen.

Und dies alles zu einer Zeit, wo das Studium der systematischen Botanik und Pflanzengeographie neben anderen botanischen Disziplinen in ganz Europa, ja man darf sagen auf dem ganzen Erdkreis, einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte. Rings um unser engeres Vaterland hatten sich bereits Vereine betätigt, um diese botanischen Wissenszweige durch das nun einmal unerläßliche Zusammenwirken vieler in oft recht mühevoller Kleinarbeit zu fördern. Freilich fehlte es — und fehlt es zum Teil auch heutzutage — noch vielfach an richtigem Verständnis weiterer Kreise für eine derartige Forschung und Tätigkeit. Sahen und sehen ja doch viele in dem Ausziehen der Botaniker auf eine Exkursion weiter nichts als die Absicht, schöne Pflänzchen zu suchen, sie nach Hause zu tragen, zu pressen und dem wohl klassifizierten Herbar einzuverleiben, oder gar lediglich einen Ausfluß des in unserer Zeit auf so verschiedenen, oft ganz unglaublichen Gebieten betätigten Sammeleifers. Der Eingeweihte hat für eine derartig naive Anschauung nur ein

VIII

mitleidiges Lächeln, ebenso wie für jene, die ein Herbarium als eine Art Totenkammer betrachten, in der die Pflanzenleichen zur Ruhe gebettet sind. Hier sind die Pflanzen nicht tot, sondern reden eine beredte Sprache, insbesondere für den, der sie selbst gesammelt hat, und bilden ein lebendiges, lehrreiches, unentbehrliches Vergleichsmaterial für systematische und floristische Studien, ganz abgesehen davon, daß das Aufschlagen eines Herbariums dem Besitzer die Erinnerung an die genußreichen Reisen, die er im Laufe seines Lebens unternommen, wach erhält und manche Einzelheiten daraus ihm ins Gedächtnis zurückruft. Sollen aber die botanische Systematik und die Pflanzengeographie eine entsprechende Förderung erfahren, so ist es unbedingt nötig, daß die gesamte Pflanzendecke eines jeden Landes in bezug auf Vergangenheit und Gegenwart gründlich erforscht wird, die Ergebnisse der einzelnen Forscher gesammelt und planmäßig von einem Zentralpunkte aus verarbeitet werden.

Aus diesen Erwägungen ergibt sich der Schluß, daß die Gründung einer Bayerischen Botanischen Gesellschaft vor 25 Jahren nicht nur vollauf berechtigt sondern ohne Zweifel auch notwendig war.

Nachdem bereits seit dem Jahre 1881 ein kleiner Kreis Münchener Naturforscher sich zusammengefunden hatte, um die Pflanzenkunde der Heimat zu pflegen und hauptsächlich die Kenntnis der Phanerogamenflora Bayerns zu fördern, ließ der damalige Dozent der Universität München und Kustos am Kgl. Botanischen Garten, Dr. J. E. Weiß (jetzt Hochschulprofessor in Freising), einer diesem botanischen Kreise entsprungenen Anregung Folge leistend, anfangs November 1889 ein Rundschreiben an mehrere bayerische Botaniker in und außerhalb Münchens ergehen, worin die beabsichtigte Gründung bekanntgegeben und zur Teilnahme eingeladen wurde. Am 17. Dezember des gleichen Jahres wurden im Ratsstübchen des Münchener Rathauses die Vorberatungen gepflogen und bereits am 4. F e b r u a r 1890, der als der eigentliche Geburtstag der Gesellschaft zu bezeichnen ist, fand auf einer Versammlung in München der Entwurf der Satzungen, um dessen Zustandekommen sich Oberlandesgerichtsrat Dr. F. Arnold besondere Verdienste erworben hatte, volle Billigung; zugleich wurde die Vorstandschaft in Vorschlag gebracht, worin Dr. Weiß die Stelle des 1. Vorsitzenden einnehmen sollte. Die nicht an der Versammlung beteiligten Damen und Herren wurden eingeladen, bis 5. März des Jahres ihre Stimmen für die Wahl der Vorstandschaft abzugeben. Die Abstimmung ergab die einhellige Annahme der aufgestellten Liste und somit die definitive Wahl der ersten Vorstandschaft.

Als Zweck der Gesellschaft wurde (in § 1 der Satzungen) die planmäßige Erforschung der gesamten Phanerogamen- und Kryptogamenflora — vorerst nur des diesrheinischen Bayerns — bezeichnet. Dieser Zweck sollte (nach § 2) erreicht werden:

1. durch engen Zusammenschluß der Floristen Bayerns zu gemeinschaftlicher Arbeit nach einem einheitlichen Plane;
2. durch Anlage eines Herbariums der bayerischen Flora, „welchem zum mindesten alle in den einzelnen Bezirken seltenen Pflanzen einverleibt werden“;
3. durch ev. Herausgabe eines bayerischen Normalherbars;
4. durch Anlage einer Bibliothek;
5. durch genaue Bestimmung aller von Mitgliedern eingesandten Pflanzen;
6. durch Herausgabe einer topographischen Flora Bayerns;
7. durch Herausgabe eines Jahresberichtes, in welchem die neuen Beobachtungen verzeichnet werden.

Inwieweit die Gesellschaft im Laufe des ersten Vierteljahrhunderts ihres Bestehens diesen Forderungen gerecht wurde, wird im folgenden gezeigt werden. Vorausgeschickt wird jedoch, daß zwei der Programmpunkte (Herausgabe eines bayerischen Normalherbars, sowie einer topographischen Flora Bayerns), wie unten dargetan wird, bei einer Satzungsänderung bereits i. J. 1893 in Wegfall kamen, während

der obengenannte 7. Punkt nunmehr in der Fassung erscheint: „Förderung des wissenschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern überhaupt, Anbahnung wissenschaftlicher Arbeiten, sachgemäße periodische Mitteilungen zum Zwecke der Erhaltung des Vereinslebens, der Belehrung und Anregung und Herausgabe größerer Berichte nach Maßgabe der Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen.“

Auf wiederholten Rat der Mitglieder Senatspräsident Dr. von Staudinger und Oberregierungsrat und I. Staatsanwalt Dr. von Henle erwarb die Gesellschaft am 24. Februar 1896 die Rechte und Pflichten eines „Anerkannten Vereins“, wofür seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Bezeichnung „Eingetragener Verein“ eintrat.

Die auf der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Juli 1900 vorgenommenen Änderungen der Satzungsparagraphen 23 und 24 wurden nach Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuches vorgenommen, haben jedoch auf den Gesellschaftszweck keinen Bezug.

Einen sehr wichtigen Zusatz erhielten — abgesehen von anderweitigen Änderungen — die Satzungen in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 12. Dezember 1905, indem durch eine Ergänzung zu § 3 auch die Rheinpfalz in das Arbeitsgebiet der Gesellschaft einbezogen wurde.

Die wichtigste Änderung der durch die ordentliche Mitgliederversammlung vom 16. Dezember 1909 revidierten Satzungen bestand in der Aufnahme der Forderung der Pflege des Naturschutzes, auch durch Erwerbung von Schutzgebieten (§ 3 Ziff. 5) sowie der Bestimmung über die der Gesellschaft gehörigen Naturschutzgebiete (§ 41 Abs. 2).

II. Protektorat.

Die Kunde von der Gründung der Gesellschaft drang rasch auch in die höchsten Kreise. Da wurde ihr die hohe Auszeichnung zuteil, daß **Jhre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Ludwig, unsere nunmehrige Königin von Bayern**, mit umfassenden Kenntnissen und warmer Liebe zur Pflanzenwelt ausgestattet, aus höchstem Entschlusse der Gesellschaft beitrug und sogar auf die ehrfurchtsvollste Bitte der Vorstandschaft hin sich bereit erklärte das Protektorat über die junge Gesellschaft zu übernehmen, das Jhre Majestät heute noch zu führen die Gnade haben. In dieser langen Zeit haben Jhre Königliche Majestät der Gesellschaft, deren unauslöschlicher, alleruntertänigster Dank auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht sei, fortgesetzt Jhr Allerhöchstes Interesse an ihren Bestrebungen bekundet und ihr des öfteren in nachhaltigster Weise ihre hohe Unterstützung ange-deihen lassen. Möge es der Gesellschaft beschieden sein, diesen Allerhöchsten Schutz noch eine lange Reihe von Jahren zu genießen!

III. Bewegung des Mitgliederstandes. Vorstandschaft. Obmänner.

Der erste Aufruf zum Beitritt hatte einen erfreulichen Erfolg. Noch im Laufe des Jahres 1890 wurden 136 ordentliche Mitglieder aufgenommen, darunter auch der botanische (jetzt naturwissenschaftliche) Verein Landshut; im gleichen Jahre wurde Dr. K. von Nägeli zum ersten Ehrenmitglied ernannt. Von den damals Eingetretenen gehören heute noch 32 Herren der Gesellschaft an, die als Gründungsmitglieder zu bezeichnen sind und für ihr getreues Ausharren bei unserer idealen Sache besonderen Dank der Gesellschaft verdienen. Es sind die Herren (die Titel sind aus dem Mitgliederverzeichnis ersichtlich): Dingler, Ertl, Familler, Fleißner, Glötzle, Herz, Jmkeller, Jungmeier, Kaufmann, Kittler, Kraenzle Jos., Landauer, Lang, Lederer, Lindner, Lösch, Grf. v. Luxburg, Mayer Jos., Prechtelsbauer, Puchtler, Radlkofer, Schinnerl, Schwaiger Ludw., Schwarz, Solereder, Sündermann, Vill, Vogl, Weiß, Wislicenus, Zahn Christ. —

Aber leider fehlen hier manche Namen, Namen von Männern, die dereinst auf botanischem Gebiete mit Erfolg, ja zum Teil in der hervorragendsten Weise tätig waren. Die unten anzuführenden Nekrologe überliefern ihr Gedächtnis der Nachwelt, da sie bereits die kühle Erde deckt.

Wie sich der Mitgliederstand im Laufe der Jahre entwickelte, ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

Jahr	Ehrenmitglieder	Ordentliche Mitglieder	Gesamtzahl	Jn München	Auswärts
1891	3	180	183	61	122
1892	14	205	219	67	152
1893	14	204	218	68	150
1894	14	233	247	96	151
1895	13	212	225	68	157
1896	18	204	222	67	155
1897	17	218	235	68	167
1898	14	207	221	53	168
1899	18	206	224	58	166
1900	18	212	230	66	164
1901	15	218	233	61	172
1902	15	219	234	62	172
1903	14	247	261	65	196
1904	13	247	260	74	186
1905	13	256	269	73	196
1906	14	275	289	83	206
1907	15	302	317	87	230
1908	15	301	316	98	218
1909	14	299	313	100	213
1910	14	303	317	104	213
1911	16	331	347	131	216
1912	16	334	350	123	227
1913	15	349	364	132	232
1914	13	349	362	137	225
1915	12	345	357	126	231

So stand denn die Mitgliederzahl unter dem Zeichen einer stetigen Aufwärtsbewegung; nur der Krieg hatte eine unbedeutende Minderung im Gefolge. Dabei ist zu bemerken, daß das letzte Mitgliederverzeichnis auch 28 außerbayerische Mitglieder aufweist, was sich teils daraus erklärt, daß mehrere von ihnen früher ihren Wohnsitz in Bayern hatten, teils daraus, daß sie das Interesse für die Veröffentlichungen der Gesellschaft zum Beitritt bewog.

Über die Mitglieder der **Vorstandschafft**, die ihren Sitz in München hat und satzungsgemäß nur aus Münchener ordentlichen Mitgliedern bestehen darf, gibt folgende Übersicht Aufschluß:

I. Vorsitzender:

Dr. J. E. Weiß, Priv.-Dozent der Universität und Kgl. Kustos des Bot. Gartens, 1890 bis 15. Sept. 1896; die Gesellschaft ernannte ihn hierauf zum „Ehrenpräsidenten“.

Dr. Georg Holzner, Kgl. Professor a. D., 22. Sept. 1896 bis 13. Mai 1902; er wurde wegen seiner Verdienste nach seinem Rücktritt zum Ehrenmitglied ernannt.

Dr. Franz Vollmann, Kgl. Gymnasialprofessor und z. Zt. Studienrat, 13. Mai 1902 bis heute.

II. Vorsitzender:

Andreas Allescher, Hauptlehrer an der städt. Höh. Töchterschule, 1890 bis 10. Febr. 1893; wurde bei seinem Austritte aus der Vorstandschafft zum Ehrenmitglied gewählt.

Dr. F. J. Brand, 10. Febr. 1893 bis 9. April 1894.

Dr. Georg Holzner, Kgl. Professor a. D., 9. April 1894 bis 22. Sept. 1896.

Joseph Kraenzle, Kgl. Korpsstabsveterinär a. D., 13. Okt. 1896 bis 15. Dez. 1910; seither Ehrenmitglied.

Dr. Gustav Hegi, Privatdozent und z. Zt. außerordentl. Kgl. Professor an der Universtität, 15. Dez. 1910 bis heute.

Kassier:

Michael Lederer, Kgl. Reallehrer, 1890 bis 6. Dez. 1898.

Dr. Hermann Roß, Kgl. Kustos am Bot. Garten, 6. Dez. 1898 bis 21. Nov. 1900.

Joseph Mayer, städt. Sparkassen-Offiziant, z. Z. Sparkassendirektor, 30. Nov. 1900 bis heute.

I. Schriftführer:

Joh. Nep. Schnabl, Lehrer, dann Hauptlehrer an der städt. Höheren Töchterschule, 1890 bis 16. Juni 1899.

Gottfried Eigner, Kgl. Polizeirat, 24. Sept. 1899 bis 3. Febr. 1903.

Martin Schinnerl, Hauptlehrer an der städt. Höheren Töchterschule, 3. Febr. 1903 bis heute.

II. Schriftführer:

Franz Danzer, Kunstgärtner, 1890 bis Herbst 1891.

August Ludwig Frobenius, Assistent am chem. Laboratorium der Kgl. Akademie der Wissenschaften, Herbst 1891 bis November 1894.

Fritz Naegle, Kgl. Telegraphenexpeditor und Oberexpeditor, November 1894 bis 16. April 1907.

Dr. Hermann Paul, Assistent, dann Kgl. Assessor an der Kgl. Moorkultur-anstalt, 16. April 1907 bis 15. Dez. 1910.

Joseph Schnetz, Kgl. Gymnasiallehrer, 15. Dez. 1910 bis 3. Okt. 1911.

Dr. Georg Gentner, Kgl. Assessor an der Agrikulturbotanischen Anstalt, 3. Okt. 1911 bis heute.

Bibliothekar:

Martin Schinnerl, Lehrer, später Hauptlehrer an der städt. Höheren Mädchenschule, 1890 bis 3. Febr. 1903.

Johann Rueß, Lehrer, 3. Febr. 1903 bis 15. Dez. 1903.

Adolf Toepffer, Privatier, 15. Dez. 1903 bis heute.

I. Konservator:

Joseph Mayer, städt. Kassafunktionär bzw. Offiziant, 1890 bis 21. Dez. 1900.

Rudolf Binsfeld, Kgl. Amtsrichter, 30. Nov. 1900 bis 5. April 1906.

Ernst Hepp, gepr. Rechtspraktikant, 5. April 1906 bis 12. Dez. 1907.

Max von Biberstein, Kgl. Württemb. Oberförster, später Forstmeister a. D., 12. Dez. 1907 bis 26. März 1912.

Karl Magnus, stud. bot., 26. März 1912 bis 7. April 1913.

Dr. Hermann Schmidt, Kgl. Oberstabsarzt a. D., 7. April 1913 bis heute.

II. Konservator:

Joseph Fleißner, Kgl. Zollinspektor, später Oberzollinspektor, 1890 bis 6. Dez. 1898.

Joseph Binder, Kgl. Gymnasialzeichenlehrer, 6. Dez. 1898 bis 12. Dez. 1907.

Julius Schuster, stud. rer. nat., 12. Dez. 1907 bis 16. Dez. 1909.

Dr. Karl von Schoenau, Botaniker, später Kgl. Kustos am pflanzenphys. Institut, 16. Dez. 1909 bis heute.

Aus dieser Zusammenstellung ist auch ersichtlich, daß der Vorstandschafft zwei Mitglieder seit der Gründung der Gesellschaft angehören, nämlich Herr städt.

Sparkassendirektor **Joseph Mayer** und Herr Hauptlehrer an der städt. Höheren Mädchenschule **Martin Schinnerl**. In treuester Pflichterfüllung haben die beiden Herren durch 25 Jahre der ihnen anvertrauten Ämter gewaltet und in dieser langen Zeit viele hundert Stunden selbstloser Arbeit der Gesellschaft zum Opfer gebracht; dafür gebührt ihnen ganz besonderer Dank, der hiemit an dieser Stelle im Namen der Gesellschaft aufs allerwärmste zum Ausdruck gebracht sei!

Behufs genauerer floristischer Erforschung wurde das Land unter Berücksichtigung der geologischen, oro- und hydrographischen Verhältnisse in Bezirke eingeteilt¹⁾ und für diese je ein **Obmann** aufgestellt. Die Aufgaben der Obmänner sind in Mitt. I. 121 folgendermaßen bezeichnet:

1. Die Entgegennahme von Anträgen der Mitglieder an die Vorstandschaft, bzw. an die Mitgliederversammlung und Übermittlung derselben an die Vorstandschaft.

2. Abhaltung von Versammlungen der Mitglieder eines Bezirkes zur Beratung von Vereinsangelegenheiten.

3. Veranstaltung gemeinschaftlicher Exkursionen.

4. Mitteilungen von Veränderungen des Wohnorts, des Standes usw. der Mitglieder an die Vorstandschaft.

5. Sammlung der Angaben der Mitglieder des Bezirkes über neue Fundorte, pflanzengeographische, biologische und phänologische Beobachtungen und Übermittlung derselben an die Vorstandschaft.

6. Anwerbung neuer Mitglieder der Gesellschaft.

Als Obmänner waren bisher tätig:

Bezirk I (zwischen Main, Sinn und Landesgrenze): Kgl. Prof. Dr. Dingler, Aschaffenburg, 1890 bis heute.

Bezirk II (Rhöngebiet, zwischen Sinn, Fränk. Saale und Landesgrenze: Kgl. Bezirkstierarzt Vill, Hammelburg, Lehrer M. Goldschmidt in Geisa (seit 1905).

Bezirk III a²⁾ (Maingebiet mit dem Mittelpunkt Würzburg in der untersten nördlichen Biegung, von der Landesgrenze und einer Linie Aub—Ochsenfurt, von hier den Main aufwärts bis Schweinfurt und die Bahnlinie Schweinfurt—Neustadt entlang, nördl. und nordwestl. von der Fränk. Saale begrenzt): Apotheker und Obstgutbesitzer Landauer, Würzburg, bis heute.

Bezirk III b (begrenzt von der Bahnlinie Schweinfurt—Neustadt, dem Oberlauf der Saale, der Landesgrenze, der Jtz und dem Main, darin die Haßberge): Apotheker Landauer, Würzburg; Kgl. Gymnasialprofessor Meinel, Schweinfurt; Kgl. Präparandenhauptlehrer Duschl, Neustadt a. Saale; Kgl. Bezirkstierarzt Ade, Brückenau (seit 1915).

Bezirk IV (zwischen Jtz, Main, Rodach und Landesgrenze): Apotheker Appel, Koburg; Kgl. Forstmeister H. Schneider, Nordhalben; Pfarrer J. Höfer, Straßgiech; Hauptlehrer W. Puchler, Untersteinach (seit 1915).

Bezirk V (zwischen Rodach, Main, Weißem Main, Thüringer Saale und Landesgrenze, darin der Frankenwald): Kgl. Pfarrer Hanemann, Preßbeck; Hauptlehrer W. Puchler, Untersteinach (seit 1899).

Bezirk VI (südwestl. Teil von Unterfranken zwischen Main und Landesgrenze): Kgl. Professor Dr. Dingler, Aschaffenburg, 1890 bis heute.

Bezirk VII a (zwischen Aisch, unterer Regnitz, Main, Linie Ochsenfurt—Aub, Landesgrenze und Nordabhang der Frankenhöhe bis zur Aisch; darin der Steigerwald): Pfarrer J. Höfer, Schönbrunn; Kgl. Bezirkstierarzt A. Vill, Bamberg, jetzt Gerolzhofen (seit 1899).

¹⁾ Diese Einteilung kann in mehrfacher Hinsicht nicht als glücklich bezeichnet werden, weshalb in letzterer Zeit die Veröffentlichungen der Forschungsergebnisse nicht nach diesen Bezirken erfolgten.

²⁾ Anfangs war nur ein Bezirk III errichtet, bereits 1892 wurde aber eine Teilung in III a und III b vorgenommen.

- Bezirk VII b (zwischen Aisch, Rezat und Regnitz bis zur Aischmündung): Kgl. Seminarlehrer Will, Schwabach; Kgl. Pfarrer Hanemann, Lonnerstadt, jetzt Leuzenbronn (seit 1899).
- Bezirk VIII a (zwischen Pegnitz, Regnitz, Main und Rotem Main, darin die Fränkische Schweiz): Kgl. Pfarrer Münderlein, Nürnberg; Hauptlehrer E. Kaufmann, Nürnberg (seit 1900).
- Bezirk VIII b (begrenzt von Donau-Main-Kanal, unterer Altmühl, Donau, Naab mit Fichtelnaab, Weißem und Rotem Main; darin der größere Teil des Fränkischen Jura): Kgl. Stabsveterinär, jetzt Korpsstabsveterinär A. Schwarz (1890 bis heute).
- Bezirk VIII c (begrenzt von Donau-Main-Kanal, Rezat und Altmühl): Bischöfl. Sekretär Romstöck, Eichstätt; Kgl. Lyzealprofessor Dr. J. Schwertschläger (seit 1899).
- Bezirk IX (begrenzt von Fichtel- und Waldnaab, böhmisch-sächsischer Landesgrenze, Thüringer Saale und einer Verbindungslinie zwischen Quelle der letzteren und Quelle der Fichtelnaab; darin das Fichtelgebirge): Kgl. Pfarrer Münderlein, Nürnberg; Privatier O. Gebhardt, Markt-Redwitz (seit 1899).
- Bezirk X (begrenzt von württembergischer Landesgrenze, Südfuß der Frankenhöhe, Wörnitz, und Donau von Donauwörth bis Neu-Ulm): Lehrer, später Hauptlehrer J. Jungmeier, Dinkelsbühl; Kgl. Reallehrer W. Gugler, Neuburg a. D.; Kgl. Bezirksarzt Dr. Grüb, Donauwörth; Kgl. Lyzealprofessor, jetzt Lyzealrektor Dr. P. Zenetti, Dillingen (seit 1905).
- Bezirk XI (begrenzt durch Donau zwischen Donauwörth und Kelheim, ganzer Altmühl, Frankenhöhe und ganzer Wörnitz): Pfarrer J. Lutz, Ensfeld; Kammerer und Pfarrer E. Erdner, Donauwörth (seit 1908).
- Bezirk XII a (zwischen Waldnaab, Naab, Donau von Mariaort bis Stadthof, Regen, Chamb und böhmischer Landesgrenze; darin der Oberpfälzer Wald): Kooperator M. Maier, Hauzenberg; Kgl. Professor und jetzt Studienrat M. Lederer, Amberg (seit 1899).
- Bezirk XII b (begrenzt von Chamb, Regen von Chammbündung bis Viechtach, Pfahl bis zur Gr. Ohe, Jlz, Donau von Passau bis Jochenstein, niederösterreichischer und böhmischer Landesgrenze; darin der Hauptzug des Böhmerwaldes): Kooperator M. Maier, Hauzenberg; Kgl. Gymnasialprofessor L. Waßner, Passau (seit 1899).
- Bezirk XIII (begrenzt vom unteren Regen, der Donau von Stadthof bis Passau, Jlz, Gr. Ohe und Pfahl; enthält den Vorderzug des Böhmerwaldes, den sog. Bayerischen Wald): Kgl. Bezirksarzt Dr. Meindl, Mitterfels; Botanischer Verein Deggendorf, vertreten durch Kgl. Präparandenlehrer A. Duschl, Kgl. Anstaltsarzt Dr. Scheiber und Kgl. Reallehrer A. Straßer; Kgl. Präparandenschule Deggendorf, vertreten durch Kgl. Oberlehrer Stadler (seit 1915).
- Bezirk XIV (begrenzt von Bodensee, vorarlbergischer Landesgrenze, Oberlauf der Jller bis zu ihrem Herantritt an die württembergische Landesgrenze, dieser entlang zum Bodensee): Kgl. Bezirksarzt und später Medizinalrat Dr. A. Holler, Memmingen; Kgl. Telegraphen-Verwalter M. Schawo, Lindau; Kgl. Studienrat und Rektor G. Hock, Lindau (seit 1910).
- Bezirk XV a (zwischen Jller, Mindel, Donau und im S. bis zum Nordfuß der Allgäuer Alpen): Chemiker Dr. Fr. J. Herz, Memmingen; Kgl. Bezirksarzt und später Medizinalrat Dr. A. Holler, Memmingen; Kgl. Medizinalrat Dr. Huber, Memmingen; Pfarrer A. Zick, Wildpoldsried; Redakteur F. Glötzle, Jmmenstadt (seit 1915).
- Bezirk XV b (zwischen Mindel und einer von ihrer Quelle bis zur Wertachquelle ziehenden südl. Linie, dem östlichen Teile des Nordfußes der Allgäuer Alpen, dem Lech und der Donau von Lech- bis Mindelmündung): Lehrer Weinhart,

- Augsburg; Kgl. Realienlehrer X. Wengenmayr, Kaufbeuren; Kgl. Landgerichtsrat L. Gerstlauer, Augsburg (seit 1915).
- Bezirk XV c (die Allgäuer Alpen, zwischen Jller und Lech): Lehrer Weinhart, Augsburg; Hauptlehrer J. Ziegler, Hinterstein (seit 1909).
- Bezirk XVI a (die Grenze folgt dem Lech von Augsburg bis zur Mündung, der Donau bis zur Mündung der Jlm, an letzterer aufwärts bis Reichertshausen, von hier südlich bis zur Glonn und dieser entlang bis zur Kreuzung der Bahnlinie München-Augsburg und dieser entlang bis Augsburg): P. Bonifatius Popp in Scheyern; Kgl. Postadjunkt H. Weber, Schrobenhausen; Bezirkshauptlehrer Eiböck, Schrobenhausen; Kgl. Staatsanwalt L. Gerstlauer, Neuburg a. D.; Kgl. Reallehrer W. Gugler, Neuburg a. D.; Lehrer J. B. Zinsmeister, Wengen, jetzt Hauptlehrer in Kriegshaber (seit 1909).
- Bezirk XVI b (begrenzt durch Jlm von Reichertshausen abwärts, Donau, Jsar aufwärts bis zur Ampermündung, Amper, Glonn bis zur Bahn Petershausen—Reichertshausen): Kgl. Lyzealprofessor Dr. J. Singer, Regensburg; Rechtspraktikant Dr. H. Poeverlein, Regensburg; Kgl. Gymnasialprofessor F. S. Petzi, Regensburg (seit 1903).
- Bezirk XVI c (vom Nordfuß der bayerischen Alpen zwischen Lech und Jsar, letzterer entlang bis zur Ampermündung, diese und die Glonn aufwärts bis zur Bahnlinie München—Augsburg, von hier bis Augsburg und den Lech aufwärts bis zum Fuß der Alpen): Hofwagenfabrikant Gmelch, München; Kgl. Bauamtmann Sepp, München; Kgl. Korpsstabsveterinär a. D. J. Kraenzle, München (seit 1899).
- Bezirk XVI d (das Gebiet der Bayerischen Alpen, zwischen Lech und Jsar): Lehrer a. D. und Postexpeditor J. Jblherr, Heilbrunn; Kgl. Geistlicher Rat P. Anton Hammerschmid, Bad Tölz (seit 1900).
- Bezirk XVII a (zwischen Sempt, Jsar, Donau von Deggendorf bis Passau, Jnn, Jsen und Bahn von Dorfen bis Schwaben): Lehrer, dann Bezirkshauptlehrer J. N. Ertl, Landshut; Lehrer, jetzt Bezirksoberlehrer F. X. Gierster, Landshut (seit 1903).
- Bezirk XVII b (zwischen Nordfuß der Bayerischen Alpen, Jnn, Jsen, Sempt und Jsar): Hofwagenfabrikant Gmelch, München; Lehrer Karner, Rosenheim; Kgl. Reallehrer Dr. Ph. Manck, Wasserburg a. J.; Arzt Dr. F. Holzmann, Westerham; Pfarrer und Dekan, Kgl. Geistlicher Rat F. X. Aertzbaeck, Dietramszell; Kgl. Postsekretär H. Weber, Rosenheim (seit 1908).
- Bezirk XVII c (Bayerische Alpen, zwischen Jsar und Jnn): Lehrer Karner, Rosenheim; Kgl. Geistl. Rat P. Anton Hammerschmid, Bad Tölz (seit 1900).
- Bezirk XVIII a (zwischen Jnn und Salzach bis zum Nordfuß der Salzburger Alpen): Kgl. Bezirkstierarzt Windisch, Altötting; Redakteur P. Jsidor Schmitt, O. S. Cap., Altötting (seit 1910).
- Bezirk XVIII b (Gebiet der Salzburger Alpen): Kgl. Bezirkstierarzt Windisch, Altötting; Kgl. Landgerichtsrat E. Krazer, Traunstein; Lehrer F. Kröner, Bad Reichenhall (seit 1907).
- Rheinpfalz: Kgl. Regierungs-, dann Oberregierungsrat G. Eigner, Speyer; Kgl. Regierungsassessor Dr. H. Poeverlein, Ludwigshafen (seit 1915).

Von den genannten Herren bekleiden Prof. Dr. Dingler, Apotheker R. Landauer und Korpsstabsveterinär A. Schwarz Obmannsstellen seit dem ersten Jahre des Bestehens der Gesellschaft. Wie allen anderen Herren Obmännern so gebührt insbesondere diesen Herren Jubilaren der herzlichste Dank der Gesellschaft für ihre langjährige Mühewaltung.

IV. Die finanzielle Sicherstellung der Gesellschaft.

Die Ausgestaltung der Veröffentlichungen der Gesellschaft, die die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung insoferne bilden, als sie der Kitt zwischen Vereins-

leitung und den im ganzen Lande zerstreuten Mitgliedern sind, erfordert erhebliche Mittel. Dazu gesellen sich die Miete für den Raum, in dem die Bibliothek und die Herbarien untergebracht sind, sowie deren Instandhaltung und Ergänzung, die Portoauslagen für den Schriftentausch und den Verkehr mit den Mitgliedern u. dgl.

Den Grundstock, um diesen Verpflichtungen nachkommen zu können, bilden die Mitgliederbeiträge. Sie wurden in der ersten Fassung der Satzungen vom Jahre 1890 für alle Mitglieder auf Mk. 4.— festgesetzt; die Satzungen vom Jahre 1892 schufen hierin eine Änderung, indem die Münchener Mitglieder einen Jahresbeitrag von Mk. 5.— zu entrichten haben. Begründet wurde diese Maßregel damit, daß die Münchener Mitglieder für die Miete des Sitzungslokales selbst aufzukommen hätten, da sie auch die Vorteile der in den Versammlungen gebotenen Förderung und Anregung genossen. Erfreulicherweise bringen diese aber seit einer Reihe von Jahren die Kosten des Sitzungslokales durch Entrichtung eines Aufschlages für Getränke bei den Sitzungen auf, so daß ein Teil ihrer höheren Beiträge zur Bestreitung der Kosten für Benützung des Projektionsapparates verwendet wurde, während der Überschuß der Gesamtkasse zu gute kam. Dagegen wurde in der Mitgliederversammlung vom 12. Dezember 1905 der Beschluß gefaßt, daß Studierende der Münchener Schulen eine Ermäßigung genießen und jährlich nur Mk. 3.— entrichten sollen, eine Bestimmung, die durch die Satzungsänderung vom 16. Dezember 1909 dahin ergänzt wurde, daß den Studierenden aller bayerischen Schulen diese Ermäßigung zukomme.

Außer den Mitgliedern erhalten die Veröffentlichungen der Gesellschaft auch — zur Zeit 48 — Abonnenten (bayerische Studienanstalten, bayerische und außerbayerische Bibliotheken u. a.) zu Sätzen, die denen der Mitgliedsbeiträge entsprechen¹⁾.

Die Beiträge sind in ihren Abstufungen äußerst niedrig bemessen und es erscheint fraglich, ob die bisherigen Sätze bei der stetigen Erhöhung der Druckkosten und der Lokalmiete auf die Dauer aufrecht erhalten werden können.

Unter den übrigen Einnahmequellen sind zunächst die Zuschüsse zu nennen, die sowohl der Landrat von Oberbayern als auch das Kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in wohlwollender und verständnisvoller Würdigung der wissenschaftlichen Bestrebungen und Tätigkeit der Gesellschaft zuwendeten.

Die Gesellschaft genoß einen Zuschuß des Landrates von Oberbayern in einem Betrage von jährlich Mk. 200.— seit 1892; von 1904—1913 betrug dieser Zuschuß jährlich Mk. 300.—; für die Jahre 1914 und 1915 wurde die Summe auf je Mk. 500.— erhöht.

Eines Zuschusses seitens des Kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten erfreute sich die Gesellschaft zum ersten Male für die Finanzperiode 1902/03 im Betrage von je Mk. 300.—, die auch in den folgenden Finanzperioden bis heute gnädigst gewährt wurden. Eine von der Vorstandschaft der Gesellschaft für die Finanzperiode 1914/15 erbetene und auch von seiner Exzellenz dem Herrn Staatsminister Dr. von Knilling und dem Referenten nicht als aussichtslos bezeichnete Erhöhung des Zuschusses auf Mk. 500.— mußte wohl mit Rücksicht auf den drohenden und inzwischen ausgebrochenen Krieg unterbleiben. Hoffen wir, daß ein siegreicher Friede die Erfüllung dieser Bitte im Gefolge haben wird!

Außerdem erhielt die Gesellschaft zur Drucklegung der Arbeiten, die der von ihr eingeleiteten pflanzengeographischen Durchforschung des Königreiches

¹⁾ In dankenswertester Weise hatte das Kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten mit Entschließung vom 12. Febr. 1905, S. 2, den Kgl. Rektoraten der humanistischen Gymnasien, Realgymnasien, Progymnasien und Realschulen sowie den Kgl. Direktoraten und Inspektionen der Lehrerbildungsanstalten das Abonnement auf die Veröffentlichungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft z. E. d. h. Fl. für die Lehrerbibliotheken empfohlen.

dienten, von der Kgl. Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1904 Mk. 250.— und für die drei folgenden Jahre je Mk. 400.—, in Summe Mk. 1450.—.

Der erfreulichen Würdigung, die den Bestrebungen der Gesellschaft seitens dieser hohen Stellen zuteil wurden, sei hiemit neuerdings der wärmste, ergebenste Dank der Gesellschaft zum Ausdruck gebracht und daran die Hoffnung geknüpft, daß die Gesellschaft, von dem festen Vorsatze beseelt wie in früheren Jahren unentwegt in ihren idealen und vaterländischen Bestrebungen fortzufahren und ihren Zielen tatkräftig entgegenzusteuern, auch künftig dieses hohe Wohlwollen genießen werde.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß eine Anzahl von Mitgliedern, woraus die Herren Dr. F. Arnold, Fleißner, Fuchs, Gmelch, Dr. Hegi, Dr. Magnus, Dr. Schwertschlagler genannt seien, zur Drucklegung ihrer eigenen oder fremder Arbeiten ganz erhebliche Geldbeträge der Gesellschaft zur Verfügung stellten, wodurch sie sich wesentliche Verdienste um die Sicherung des Gleichgewichtes der Kasse erwarben.

Trotzdem die Gesellschaft an Geldmitteln keinen Überfluß hat, wollte sie nach Ausbruch des Völkerkrieges anderen gegenüber nicht zurückstehen, als es galt für Münchener Lazarette Mittel aufzubringen um den verwundeten Kriegern ihr schmerzsvolles Dasein erleichtern zu helfen. Dank dem bereitwilligen Opfermut der Münchener Mitglieder wurde im Verein mit einem kleinen Zuschusse aus der Gesellschaftskasse als Kriegsspende die Summe von Mk. 600.— aufgebracht, von der Mk. 100.— an den städtischen Wohlfahrtsausschuß, Mk. 500.— an die Reserve-Lazarette E und F abgeliefert wurden.

V. Förderung des wissenschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern.

Da die Gesellschaft ein Landesverein ist, fällt ihr die Aufgabe zu, den wissenschaftlichen Verkehr der Mitglieder möglichst umfassend zu gestalten, damit nicht allein die in der Hauptstadt wohnenden sondern auch die auswärtigen Mitglieder stets von der Tätigkeit und den Forschungsergebnissen der Gesellschaft unterrichtet werden.

Zunächst sind es die allwöchentlich (zur Zeit Donnerstag abend) stattfindenden **Versammlungen**, die der Belehrung und dem Gedankenaustausch über Fragen aus den verschiedensten Gebieten der Botanik dienen; zahlreiche Referate hierüber erschienen auch in den „Mitteilungen“.

Vorträge wurden in früheren Jahren nur einmal in jedem Monat („Monatsversammlung“) abgehalten, während in den übrigen Wochen die „Wochensitzungen“ lediglich durch Besprechungen und kleinere Vorträge ohne bestimmtes Programm ausgefüllt wurden. Seit dem Wintersemester 1906/07 wurde mit dieser Unterscheidung gebrochen, indem die Zahl der Vorträge wesentlich erhöht und auch für die übrigen Abende meist festgelegte Themen zur Abhandlung gelangten.

Da es unbedingt die Hauptaufgabe der Gesellschaft ist und bleiben muß, die Flora von Bayern nach allen den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Richtungen gründlich zu erforschen, so wurde in erster Linie Sorge getragen, daß das Studium schwierigerer Klassen und Gattungen der Phanerogamen- und Kryptogamenflora gepflegt und die pflanzengeographischen Verhältnisse nach Möglichkeit geklärt wurden, eine Forderung, der im Laufe der Jahre auch durch eine namhafte Zahl von Vorträgen gebührend Rechnung getragen wurde. Daneben aber hatten viele andere Themen Raum. Oft wurde in Vorträgen über die Vegetation des Auslandes gesprochen, und mit vollem Rechte! Denn wie überall, so erhält man auch hier nur durch den Überblick über das Ganze das entsprechende Urteil über das Einzelne, gleichwie man nur an fremden Sprachen so recht die Muttersprache zu erlernen vermag. Dabei wurden die Lebensweise, die inneren und äußeren Vorgänge im Leben der Pflanze nicht außer acht gelassen, wie — abgesehen von den vielen biologischen Bemerkungen und Erläuterungen, die bei systematischen Vorträgen eingestreut waren, — Vorträge bewiesen: über Bewurzelung der Blütenpflanzen, das Pflanzenleben unter der Erde,

über Blütenbiologie, Pflanzenschlaf, Biologie der Behaarung, heimische Schmarotzerpflanzen, kleistogame Blüten, Mutation, Bastardierungsprobleme, Regeneration und Polarität, Generationswechsel, Saisondimorphismus, Farben- und Symmetrieverhältnisse im Pflanzenreiche, Längen- und Dickenwachstum, Anatomie und Biologie der Polytrichaceen, Fortpflanzung der Lebermoose, Leuchtbakterien, Schutzvorrichtungen der Pflanzen gegen Tierfraß, die Beeinflussung der Pflanzen durch äußere Bedingungen, Abhängigkeit der Alpenpflanzen von den klimatischen Verhältnissen, Zwergwuchs, die Beziehungen der Flora zum Alpenhumus, die Besiedlung des Bodens durch Pflanzen, Halophyten, Anlage und Bedeutung der Alpengärten u. v. a. — Vorträge über die Geschichte der Botanik, so auch über hervorragende Botaniker früherer Zeiten, z. B. Hoppe, Linné u. a., sowie über wissenschaftliche Pflanzennamen führten in die historische Vergangenheit zurück, während solche über Paläobotanik Aufklärung gaben über die Zusammenhänge zwischen der Pflanzenwelt der grauen Vorzeit unserer Erdkruste und der Gegenwart. — Die angewandte, praktische Botanik kam zur Geltung in Vorträgen über die Gerste, die Hopfenpflanze, die Geschichte unserer Nutzpflanzen, unsere heimischen Gemüsearten und Salate, die Pflanzenfasern in Technik und Industrie, indische Kulturpflanzen, Staub- und Bakteriengehalt der Luft, Arzneipflanzen u. a. — Über Pflanzensagen handelten Themen wie „Zauberpflanzen in alter und neuer Zeit“, „über Volksbotanik“ u. a. — Auf die Pflanzen-teratologie und Pathologie erstreckten sich Ausführungen über Mißbildungen im Pflanzenreich, Mißbildungen bei Weiden, Gallenbildungen, Pilzkrankheiten der Getreidepflanzen und ihre Bekämpfung, Krankheiten der Kartoffeln und ihre Bekämpfung. — Andere Vorträge bezogen sich auf das Einsammeln und Präparieren von Orchideen, von Kryptogamen. — Der Naturschutz kam zum Worte in Vorträgen über Naturdenkmäler, den Pflanzenschonbezirk bei Berchtesgaden, die ältesten Bäume Bayerns, die Verunstaltung des natürlichen Landschaftsbildes durch Menschenhand u. a.

Außerdem boten die übrigen Versammlungen mit ihren kleineren Vorträgen, die sich auf die verschiedensten botanischen Gegenstände bezogen, mit Pflanzendemonstrationen, Literaturberichten, Besprechung der Ergebnisse von Exkursionen usw. vielseitige Anregung und erfreuten sich im Laufe der Jahre immer regeren Besuches.

Ein eigenes Heim als **Versammlungslokal** besitzt die Gesellschaft leider nicht, sie ist wie fast alle übrigen wissenschaftlichen Vereinigungen Münchens auf ein Noma-denleben angewiesen. Von 1890—1896 tagte sie im Gasthof Schlicker im Tal, in der Meringer Bierhalle und wieder im Gasthof Schlicker, 1896—1899 im Fränkischen Hof (Senefelderstr.), 1899—1901 im Gasthof Herzog Heinrich (Landwehrstr.), 1901 bis 1906 wiederum im Fränkischen Hof, 1906—1907 im Gasthof Rheinpfalz (Sonnenstraße), 1908 bis heute im Gasthof Bamberger Hof (Neuhausenerstr.), wo zwei Lokale, ein kleineres, bis 60 Personen fassendes, und ein größerer Speisesaal zur Verfügung stehen.

Als **Jnventarstück des Sitzungsraumes** ist außer einer der Gesellschaft gehörigen schwarzen Tafel mit Gestell und einem Stehpult der mit hübscher Brandmalerei von Prof. Morin verzierte Schrank zu erwähnen, in dem u. a. auch das vom Botanischen Verein München ererbte Mikroskop verwahrt ist. Während in früheren Jahren die Lichtbildervorträge mit Schwierigkeiten verbunden waren, konnte seit 1908 dank dem Entgegenkommen des Photographischen Klubs, der im nämlichen Lokale seine Zusammenkünfte abhält, dessen Projektionsapparat gegen Entschädigung benützt werden. Übrigens beabsichtigte die Gesellschaft im verflossenen Jahre selbst sich einen Projektionsapparat zu beschaffen; wegen Ausbruchs des Krieges konnte jedoch das Vorhaben einstweilen nicht zur Ausführung gelangen.

Seit dem Jahre 1905 gehört die Gesellschaft dem „**Pettenkopherhaus-Verein**“ an. Da jedoch der geplante Bau eine für die Versammlungen der Gesellschaft zu wenig zentrale Lage hat, andererseits aber die bisher vorgesehenen Vortrags-

räume mit ihrer Einrichtung den Bedürfnissen und Wünschen der Gesellschaft nicht zusagen, so wurde bis auf weiteres auf Sitzungs- und Vortragsräume im zukünftigen Pettenkoferhause verzichtet und nur auf zwei entsprechende Räume für Aufstellung ihrer Bücher- und Pflanzensammlungen Anspruch erhoben.

Eine wichtige Tätigkeit der Gesellschaft besteht zur Zeit der Vegetationsperiode in der Ausführung ihrer **Exkursionen**. Während diese in nördlich der Donau gelegene Gegenden nur kleinere Gruppen von Mitgliedern führten, fanden die 6—8 alljährlich in die untere und obere Hochebene sowie in das Alpengebiet unternommenen botanischen Ausflüge meist unter zahlreicher Beteiligung, häufig auch auswärtiger Mitglieder, statt und erzielten oft überraschende Ergebnisse. Heide-, Moor-, Wasser-, Wald- und Ruderalflora, die Vegetation der montanen, subalpinen und hochalpinen Zone bildeten die Ziele der Erforschung und gar oft waren Gegenden anzutreffen, deren Vegetation bisher den bayerischen Botanikern so gut wie unbekannt geblieben war. Manche prächtige Formation, manche lehrreiche Pflanzengenossenschaft tauchte dabei vor den Augen der Teilnehmer auf, und nimmt man noch das wohlthuende, fast möchte man sagen familiäre Einvernehmen dazu, das bei solchen Ausflügen die Mitglieder und namentlich diejenigen von ihnen verband, die längere Zeit hindurch tätig sich am Gesellschaftsleben beteiligten, so läßt sich mit Fug und Recht behaupten, daß sich die Exkursionen nicht allein zu einer Quelle der Belehrung und Förderung sondern auch des schönsten Genusses gestalteten.

Ein anderes Mittel, das die Beziehungen der Zentrale zu den auswärtigen Mitgliedern enger knüpfte, war der Austausch des Urteils über *e i n g e s e n d e t e s H e r b a r m a t e r i a l*. In allen zweifelhaften Fällen zog die Vorstandschaft die Spezialisten für schwierigere Gattungen zu Rate, um den Mitgliedern ihre Exsikkaten richtig und möglichst genau bestimmt wieder zurücksenden zu können. Dem einzelnen, der an einem kleineren Orte wohnt, wo Literatur und Vergleichsmaterial fehlen, ist damit ein nicht zu unterschätzender Behelf an die Hand gegeben; die alljährlich expedierten hohen Stöße solcher von der Gesellschaft den Mitgliedern bestimmter Pflanzen geben Zeugnis von der Würdigung, die diese Einrichtung bei so vielen eifrigen Floristen findet.

Noch jung ist die auf Anregung des Herrn Oberregierungsrates G. Eigner in Speyer im Jahre 1911 von der Vorstandschaft ins Leben gerufene **Sammlung von Diapositiven, Negativen und Photographien**, die Einzelpflanzen, Vegetationstypen oder sonstige Pflanzengenossenschaften zur Darstellung bringen. Die Sammlung hat in erster Linie den Zweck, den Mitgliedern, sowohl Münchenern wie auswärtigen, zu Vorträgen und Demonstrationen zu dienen; sie werden zu diesem Behufe den Mitgliedern unentgeltlich (gegen Ersatz der Postgebühren) auf Wunsch jederzeit leihweise auf kurze Frist überlassen. An Nichtmitglieder werden die Platten gegen eine Gebühr von je 10 Pfg., die Photographien für je 5 Pfg. und Ersatz der Versandkosten ausgeliehen. Über das rasche Anwachsen der Sammlung, für die ein besonderer Behälter beschafft wurde, wurde wiederholt in den „Mitteilungen“¹⁾ berichtet. Zuletzt gab in „Mitteilungen“ III. 253 ff. (1. Juli 1915) Prof. Dr. Hegi, der z. Z. die Sammlung verwahrt und ordnet, ein übersichtliches Verzeichnis der Diapositive, die bis dahin bereits auf 187 Nummern angewachsen waren; ein weiteres Verzeichnis der Negative und Photographien soll in Bälde folgen. Möchte dieses Unternehmen auch fernerhin sich der Bereicherung durch die Mitglieder zu erfreuen haben!

Wohl die wichtigste Betätigung der Gesellschaft liegt in ihren **Veröffentlichungen**, durch die sie nicht allein ihre Mitglieder über die Forschungsergebnisse auf dem Laufenden erhält und ihre eigene Tätigkeit durch die Bekanntgabe unterstützt und fördert sondern auch der botanischen Wissenschaft im allgemeinen dient. So erklärt es sich auch, daß im Laufe der Jahre eine Reihe von Studienanstalten und Bibliotheken auf die Veröffentlichungen abonnierten und die Zahl der gelehrten

¹⁾ Vgl. Mitt. B. B. G. II. 435 f.; II. 470; III. 120 und 212.

Gesellschaften fast aller Erdteile, die mit ihr in Schriftentausch traten, von Jahr zu Jahr wuchs.

Bisher liegen mit dem Jubiläumsbände 15 stattliche Bände der „*Berichte*“ vor, die außer einem *Mitgliederverzeichnisse* und *Nachrufen* meist umfangreichere wissenschaftliche Abhandlungen aufweisen. In den „*Mitteilungen*“, von denen Band I, beginnend mit 15. Febr. 1892¹⁾, mit Nr. 1—40 (1892—1906), 546 Seiten stark, Band II mit Nr. 1—25 (1906—12), 470 S. stark, und Band III mit vorläufig Nr. 1—12 und 272 S. erschienen sind und die seit 1. Januar 1903 regelmäßig vierteljährig ausgegeben wurden, sind kleinere wissenschaftliche Arbeiten, Referate über Vorträge der Gesellschaft, Mitteilungen über Pflanzenschutz, Bücherbesprechungen sowie geschäftliche Berichte über Versammlungen, Mitgliederstand u. dgl. enthalten.

Für die *Schriftleitung* wurden im Dez. 1891 die Herren Allescher, Gmelch und Dr. Hofmann gewählt. Infolge von Erkrankung von Allescher und Dr. Hofmann traten vorübergehend Dr. Weiß, dann Dr. Holzner, Schnell und Gareis in die *Schriftleitung* ein. In der Generalversammlung vom 15. Dez. 1899 wurde eine *Redaktionskommission*, wie sie heute noch besteht, ins Leben gerufen, in die die Herren Dr. Roß (als Vorsitzender), Eigner und Naegele gewählt wurden. An Stelle des ersteren wurde am 7. Jan. 1902 Dr. Vollmann gewählt und ihm der Vorsitz in dieser Kommission übertragen. Infolge Rücktrittes von Herrn Eigner am 17. Jan. 1903 trat Herr Schinnerl, nach dem Ausscheiden von Herrn Naegele am 1. April 1909 Herr Hepp ein, so daß seit dieser Zeit die *Redaktionskommission* aus den Herren Hepp, Schinnerl und Dr. Vollmann besteht.

Die folgende Zusammenstellung der einzelnen wissenschaftlichen Arbeiten gewährt einerseits einen Überblick über die verschiedenen Gebiete, auf denen sich die Gesellschaft während der Zeit ihres Bestehens betätigte und mag andererseits für die später eingetretenen Mitglieder, die unsere früheren Schriften nicht besitzen, von Interesse sein.

Übersicht über die Veröffentlichungen.

Flagellatae.

Solereder, Dr. H., Zwei Mitteilungen zur Flora des Fichtelgebirges: 2. Die Leuchtalge der Luisenburg. Mitt. I. 279.

Dinoflagellatae.

Schilling, Dr. Aug. J., Zusammenstellung der in der Umgebung von München vorkommenden Süßwasser-Peridineen. Ber. IV. 41.

Algen.

A. Berichte.

Giesenhagen, Dr. K., Die bayerischen Characeen. II.²⁾

Weiß, Dr. J. E., Resultate der bisherigen Erforschung der Algenflora Bayerns. II.

Kaiser, Dr. Paul E., Beiträge zur Kenntnis der Algenflora von Traunstein und dem Chiemgau. XIV. 145.

B. Mitteilungen.

Vill, A., Floristische Notizen: c) Einige Characeenstandorte in Unterfranken. I. 281.

Ado, A., Kryptogamen aus Bayern. 1. Algae. I. 339.

Hegi, Dr. Gustav, Eine neue Alge (Lyngbya Hegiana W. Schmidle) (und Ustilago Luzulae Sacc.). II. 181.

Kaiser Dr. Paul E., Beiträge zur Kenntnis der Algenflora von Traunstein und dem Chiemgau. III. 151.

Mayer, Anton, Für Bayern neue oder seltene Bacillariaceen. III. 259.

Pilze.

A. Berichte.

Weiß, Dr. J. E., Bericht über die botanische Erforschung des diesrheinschen Bayern im Jahre 1890. I. 53, 56, 58, 59.

Allescher, Andr., Verzeichnis für Südbayern neu aufgefundener Pilze. I. 62.

Magnus, P., Verzeichnis der vom 11. August bis zum 10. September 1891 bei Bad Kissingen in Bayern gesammelten, meist parasitischen Pilze. II.

¹⁾ Vorher wurden die geschäftlichen Mitteilungen im 1. und 2. Berichte bekanntgegeben.

²⁾ Die römischen Ziffern bedeuten die Nummer des Bandes. Da in früheren Bänden die Seitenzahl nicht fortlaufend war, sondern jede Arbeit ihre besondere Paginierung hatte, kann die Seitenzahl nicht überall angegeben werden.

- Allescher, Andr., Verzeichnis in Südbayern beobachteter Pilze. II.
 Schnabl, J. N., Mykologische Beiträge zur Flora von Bayern (Bez. XVI u. XVII). II.
 Harz, Dr. C. O., Verzeichnis der bayerischen Zygo- und Leptomyces. II.
 Allescher, Andr., Diagnosen einiger neuer, im Jahre 1895 gesammelter Arten bayerischer Pilze aus der Abteilung der Fungi imperfecti. IV. 31.
 —, Diagnosen einiger neuer, im Jahre 1896 gesammelter Arten bayerischer Pilze nebst Bemerkungen über einige kritische Arten. V. 13.
 Neger, F. W., Einige mykologische Beobachtungen aus dem Fichtelgebirge. VII. 13.
 Giesenhagen, K., Bemerkungen zur Pilzflora Bayerns. XI. 163.
 Rehm, Dr. H., Zur Kenntnis der Diskomyceten Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz. XIII. 102; XIV. 85; XV. 234.

B. Mitteilungen.

- Ascherson, P., und Magnus, P., Die Verbreitung (der Farbenvariationen saftiger Ericaceen-Früchte und) der Vaccinium und Rhododendron bewohnenden Sclerotinia-Arten. I. 43.
 Vill, A., Einiges über Nährpflanzen des Gallpilzes Syntrophium aureum Schroeter. I. 248.
 —, Floristische Mitteilungen: b) Über einige auf Heidelbeeren in der Gegend von Bamberg beobachtete Pilzkrankheiten. I. 281.
 Ade, A., Kryptogamen aus Bayern: II. Fungi. I. 339.
 Rehm, Dr., Sarcosoma globosum (Schmidel) Rehm, ein vor 150 Jahren zuerst in Bayern aufgefundener Diskomycet. I. 355.
 —, Über bayerische Diskomyceten (Sarcosoma globosum, Pustularia macrocalyx). I. 392.
 —, Psilopezia Berk., Syn. Peitidium Kalchbr., eine im Wasser lebende Diskomyceten-Gattung. I. 423.
 Hegi, Dr. Gustav, (Eine neue Alge und) Ustilago Luzulae Sacc. II. 181.
 Ade, A., Beiträge zur Pilzflora Bayerns. I. Für Bayern neue oder seltene Hymenogastreen. II. 217.
 —, II. Für Bayern neue Hymenomyceten. II. 369.

Flechten.

A. Berichte.

- Arnold, Dr. F., Zur Lichenenflora von München. I., II., V., VI., VII., VIII. (Nachtrag).
 Lederer, M., Einige für Bayern neue Flechten. II. IV. 26.
 Arnold, Dr. F., Lichenes exsiccati. 1859—1893. III. Nr. 1—1600; VII. Nr. 1601—1800.
 Vill, A., Verzeichnis der in Unterfranken von A. Vill beobachteten Flechten. IV. 13.
 Arnold, Dr. F., Dr. H. Rehm, Cladoniae exsiccatae. 1869—1895. IV. Nr. 1—440.

B. Mitteilungen.

- Ade, A., Kryptogamen aus Bayern. III. Lichenes. I. 340.

Lebermoose.

A. Berichte.

- Schinnerl, M., Über den gegenwärtigen Stand der Lebermoosforschung in Oberbayern. IX.
 —, Beitrag zur Erforschung der Lebermoosflora Oberbayerns. XII. 19.

B. Mitteilungen.

- Müller, Karl, Beitrag zur oberbayerischen Lebermoosflora. I. 307.
 Ade, A., Kryptogamen aus Bayern. IV. Hepaticae. I. 340.
 Wollny, Dr. W., Ein für Deutschland neues Lebermoos (Scapania apiculata Spruce). I. 341.
 Paul, Dr. H., Beitrag zur Moosflora Oberbayerns. Lebermoose. I. 366; 447.
 Schinnerl, M., Beitrag zur Erforschung der Lebermoosflora Oberbayerns. II. 6; 13.
 Paul, H., und Schoenau, K. v., Zur Moosflora von Reichenhall. III. 134.

Laubmoose, Torfmoose.

A. Berichte.

- Weiß, Dr. J. E., Bericht über die botanische Durchforschung des diesrheinischen Bayern i. J. 1890 I. 19.
 Paul, Dr. H., Über den gegenwärtigen Stand der Torfmoosflora in Oberbayern. X.

B. Mitteilungen.

- Ade, A., Kryptogamen aus Bayern. V. Musci frondosi. I. 341.
 Paul, Dr. H., Beitrag zur Moosflora Oberbayerns. Torfmoose. Laubmoose. I. 368; 459.
 Hammerschmid, P. A., Beitrag zur Moosflora von Oberbayern (Umgebung von Schliersee, Tegernsee, Tölz, Walchensee und Kochelsee). I. 506; 530; II. 103; 184; 259; 272; 329; III. 216.
 Paul, H., Neue Beiträge zur Moosflora Bayerns. III. 127.
 Paul, H., und Schoenau, K. v., Zur Moosflora von Reichenhall. III. 134.
 Hammerschmid, P. Anton, Die Verdickungen auf der Kapselwand von Trichostomum Hammerschmidii Lske. u. Paul. III. 215.

Kryptogamen im allgemeinen.

- Kinzel, Dr. Wilhelm, Winke für das Einsammeln und Aufbewahren von Kryptogamen. Mitt. III. 262.

Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, Floristik, Pflanzengeographie, Phänologie.

A. Berichte.

- Weiß, Dr. J. E., Bericht über die botanische Durchforschung des diesrheinischen Bayern im Jahre 1890. I. 1.

- Appel, Otto, Bemerkungen über einige Arten der Gattung *Carex*. I. 72.
- Hofmann, Dr. J., Durchforschung des diesrheinischen Bayern in den Jahren 1891 und 1892. II.
- Woerlein, Georg, Die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora der Münchener Talebene mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebiete. III.
- Schwertschläger, Dr. Jos., Die Rosenflora von Eichstätt. IV. 22.
- Bayerische Botanische Gesellschaft, Vorarbeiten zu einer Flora Bayerns:
 Familie der Ranunculaceen. IV.
 Familie der Nymphaeaceen, Papaveraceen, Fumariaceen, Cruciforen (I. Tl.). V; Cruciforen (2. Tl.). VI.
- Solereider, Dr. H., Über Vorkommen von *Juncus lacustris* und *Marsilia quadrifolia* in Südbayern. VI. 11.
- Bayerische Botanische Gesellschaft, Nachtrag zur Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora der Münchener Talebene mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebiete, zusammengestellt von G. Woerlein (†), mit Vorwort von J. Kraenzle. VII.
- Poevverlein, Dr. Hermann, Die Literatur über Bayerns floristische, pflanzengeographische und phänologische Verhältnisse. VIII—XV.
- Ade, Alfred, Flora des bayerischen Bodenseegebietes. VIII.
- Becker, Wilhelm, Familie der Violaceen. (Vorarbeiten zu einer Flora Bayerns). VIII.
- Vollmann, Dr. Franz, Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern. IX.; XI. 176; XII. 116; XIV. 109.
- Holzner, Dr. Georg, und Naegle, Fritz, Die bayerischen Droseraceen (Vorarbeiten zu einer Flora Bayerns). IX.
- Lindinger, Dr., Bemerkungen zur Erlanger Orchideenflora. X.
- Holzner, Dr. Georg, und Naegle, Fritz, Die bayerischen Polygalaceen (Vorarbeiten zu einer Flora Bayerns). X.
- Hegi, Dr. Gustav, Beiträge zur Pflanzengeographie der bayerischen Alpenflora. X.
- Fischer, G., Die bayerischen Potamogetonen und Zannichellien. XI. 20.
- Schwertschläger, Dr. J., Über einige für Bayern neue Rosenarten und mehrere überhaupt neue Artbastarde von Rosen. XI. 170.
- Vollmann, Dr. Franz, Die Bedeutung der Bastardierung für die Entstehung von Arten und Formen der Gattung *Hieracium*. XII. 29.
- Schnetz, Joseph, Beiträge zur Kenntnis der wilden Rosen Oberbayerns. XII. 100.
- Kanngießer, Dr. Fr., und Leiningen, Dr. W. Graf zu, Über Alter und Dickenzuwachs von Kleinsträuchern. XII. 104.
- Paul, Dr. H., Die Moorpflanzen Bayerns (Ergebnisse der pflanzengeographischen Durchforschung von Bayern). XII. 136.
- Ade, A., Bemerkungen über die Polymorphie der *Rubus*-Bastarde nebst Beschreibung einiger bayerischer *Rubus*-Neufunde. XIII. 53.
- Gáyer, Julius, Die bayerischen Aconita. XIII. 68.
- Schinnerl, M., Ein neues deutsches Herbar aus dem XVI. Jahrhundert. XIII. 207.
- Frickhinger, Hermann, Die Pflanzen- und Bodenformationen in den Flußgebieten der Wörnitz, Eger und Sechta und der Kessel. XIV. 1.
- Zimmermann, Friedrich, II. Nachtrag zur Adventiv- und Ruderalflora von Ludwigshafen, der Pfalz und von Hessen. XIV. 68.
- Zinsmeister, J. B., Die bayerischen Arten der Gattung *Centaurea*. XIV. 156.
- Schwertschläger, Dr. Jos., Beobachtungen und Versuche zur Biologie der Rosenblüte und Rosenbefruchtung. XV. 1.
- Toepffer, Ad., *Salices Bavariae*. Versuch einer Monographie der bayerischen Weiden unter Berücksichtigung der Arten der mitteleuropäischen Flora. XV. 17.
- Süssenguth, Dr. A., Ideen zur Pflanzengeographie Unterfrankens. XV. 255.
- Magnus, Karl, Die Vegetationsverhältnisse des Pflanzenschonbezirkes bei Berchtesgaden. XV. 295.
- B. Mitteilungen.
- Ascherson, P., Die Verbreitung von *Veronica verna* L. und *V. Dillenii* Crtz. im diesrheinischen Bayern. I. 41.
- Ascherson, P., und Magnus, P., Die Verbreitung der Farbenvariationen saftiger Ericaceen-Früchte (und der *Vaccinium* und *Rhododendron* bewohnenden *Sclerotinia*-Arten). I. 43.
- Holzner, Dr. Gg., Die Varietäten der Gerste. I. 51; 58; 73.
- Müller, Ed., Phänologische Beobachtungen in Haag (Oberbayern) von 1889—1899. I. 124.
- Fischer, Dr. G., Über eine für Bayern neue Varietät von *Chrysanthemum inodorum* L. I. 129.
- Wengenmayr, H., *Pulmonaria montana* Lej. \times *officinalis* L. I. 131.
- Fischer, Dr. G., Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Potamogetonen. I. 190; 204; 212; 301; 356; 375; 471.
- Vollmann, Franz, Ein Beitrag zur Flora des bayerischen Waldes. I. 190.
- Holzner, Dr., Zur floristischen Literatur Bayerns. I. 198.
- Schinnerl, M., *Calamagrostis varia* (Schrad.) im Fichtelgebirge zweifelhaft. I. 215.
- Erdner, Eugen, Eine für Bayern neue *Calamagrostis*-Art (*C. neglecta*). I. 223.
- Vollmann, Franz, Zur Kenntnis der Formen von *Chenopodium album*. I. 224.
- Lindinger, L., Bemerkungen über heimische Orchideen. I. 241.

- Vollmann, Franz, Über *Orchis Traunsteineri* Sauter. I. 264.
 Fischer, Dr. G., *Juncus obtusiflorus* var. *Schillingeri* Fischer. I. 266.
 Solereder, Dr. H., Zwei Mitteilungen zur Flora des Fichtelgebirges. I. Über das Vorkommen von *Aster macrophyllus* L. bei Wunsiedel. I. 278.
 Vill, A., Floristische Notizen. a) Über das Vorkommen der hellfrüchtigen Spielarten der Heidelbeere in Ober- und Unterfranken. I. 280.
 Holzner, Dr., Zur Literatur von *Aldrovandia Monti*. I. 282.
 Erdner, Eugen, Einige interessante Bastarde aus der Neuburger Flora. (*Carduus*-, *Quercus*- und *Salix*-Bastarde.) I. 299.
 Lindinger, Dr., *Heleocharis triangularis* Reinsch nov. spec. I. 308.
 Botanischer Verein Nürnberg, Beiträge zur Veilchenflora Bayerns. I. 319.
 Gugler, Wilhelm, Ein *Centaurea-Tripelbastard*: *Centaurea Jacea* × (*Scabiosa* × *rupestris*). I. 322.
 Pöeverlein, Dr. Hermann, Beiträge zur Kenntnis der bayerischen Potentillen.
 I. Die Verbreitung von *P. procumbens* Sibth. im diesrheinischen Bayern. I. 331.
 II. Die Verbreitung von *P. thuringiaca* Bernhardt im rechtsrheinischen Bayern. I. 393.
 III. Eine neue Form der *Collina*-Gruppe aus dem nördlichen Frankenjura. I. 446.
 IV. Das Vorkommen der *P. grandiceps* im rechtsrheinischen Bayern. I. 446.
 V. Das Vorkommen von *P. micrantha* Ramond in Bayern. II. 1.
 VI. *P. norvegica* L. in Bayern. II. 1.
 VII. *P. alba* × *sterilis* in Bayern. II. 20.
 Wengenmayr, X., Verzeichnis der in Bayern weiß abändernden Blüten. I. 333.
 Mayer, Anton, Die im Herbar der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zu München von bayerischen Standorten stammenden Weiden. I. 333.
 Lindinger, Dr., Die Nebenblätter von *Tamus*. I. 342.
 Hegi, Gustav, Beiträge zur Flora des bayerischen Waldes. I. 343.
 Erdner, Eugen, Neuburger *Lappa*-Arten, -Formen und -Bastarde. I. 372; 388.
 Semler, C., *Alectorolophus pseudolanceolatus*, ein durch Rückbildung entstandener monomorpher Typus aus der *Aristatus*-Gruppe. I. 390.
 Gugler, W., Zur Systematik der *Centaureengruppe Jacea*. I. 399.
 Semler, C., Einige Bemerkungen zur Entwicklungsgeschichte der *Aristatus*-Gruppe aus der Gattung *Alectorolophus*. I. 409.
 Vollmann, Franz, Zur Systematik der Gattung *Alectorolophus*. I. 413.
 Toepffer, Ad., Bayerische Weiden. I. 419; II. 38.
 Erdner, Eugen, Zwei neue Funde aus Schwaben (*Centaurea Jacea* × *nigra* (= *C. Gerstlauceri* nov. hybr.) und *Festuca arundinacea* × *gigantea*). I. 425.
 Gerstlauer, L., Über die Veilchenflora von Neuburg a. D. und Umgebung. I. 427.
 —, Über den Artcharakter von *Viola stagnina* Kit. und *Viola pumila* Chaix. I. 439.
 Schuster, Julius, Fragmente zur Kenntnis der Gattung *Lathyrus*. I. 440.
 —, Neue *Veronica*-Bastarde. I. 455.
 Vollmann, Franz, Vorläufige Mitteilung für das Studium der Gattung *Euphrasia* in Bayern. I. 461.
 Pöeverlein, Dr. Hermann, Beiträge zur Kenntnis der bayerischen *Veronica*-Arten. Verbreitung der *V. aquatica* im rechtsrhein. Bayern. I. 476. — *V. aquatica* in der bayerischen Pfalz. II. 37.
 Vollmann, Franz, Zwei Hochmoore der Salzburger Alpen. I. 477.
 Pöeverlein, Dr. Hermann, Über den Formenkreis der *Carlina vulgaris* L. I. 489.
 Botanischer Verein Nürnberg, Beiträge zur Flora des Regnitzgebietes. I. 493; II. 253.
 Pöeverlein, Dr. Hermann, Beiträge zur Flora der bayerischen Pfalz. I. 497; 524; II. 43.
 Lederer, M., Beiträge zur Flora der Oberpfalz (nebst einer Bemerkung über *Geranium divaricatum* Ehrh.). I. 515.
 Lindinger, L., Verbreitung der *Corydalis solida* durch Ameisen. I. 518.
 Gugler, Wilhelm, *Viola montana* L. × *rupestris* Schmidt. I. 519.
 Erdner, Eugen, und Zinsmeister, J. B., Die Brombeerflora von Neuburg a. D. I. 520; 541.
 Gugler, Wilhelm, Zwei neue Pflanzenformen (*Phleum vulgare* A. u. Gr. f. *pseudonodosum* und *Euphrasia stricta* Host f. *angustifolia*). I. 536.
 Schuster, Julius, Unsere Wasserehrenpreise. I. 537.
 Schnetz, Jos., Ein noch unbeschriebener Rosenbastard (*R. glauca* × *pimpinellifolia*). I. 545.
 —, Ein neuer Rosenbastard (*R. elliptica* × *agrestis*). II. 4.
 Hanemann, Zur Flora des Aischgebietes. II. 14; 29.
 Wengenmayr, X., Über Farbenvarietäten. II. 19.
 Schnetz, Jos., Die Veilchenflora von Münnersstadt. II. 21.
 Vollmann, Franz, Über einige kritische Gramineenformen der bayerischen Flora. II. 22.
 Goldschmidt, M., Vorstudien über die *Cistaceae* Bayerns. II. 31.
 Schnetz, Jos., Die Rosenflora von Münnersstadt. II. 45; 61; 112; 130.
 Schuster, Julius, Versuch einer natürlichen Systematik des *Polygonum lapathifolium* L. II. 50; 74.
 Erdner, Eugen, *Viola hirta* L. × *saepincola* Jord. var. *cyanea* pro sp. nebst einigen Beobachtungen an anderen Veilchenhybriden. II. 59.
 Eichinger, Alfons, Vergleichende Entwicklungsgeschichte von *Adoxa* und *Chrysosplenium*. Von der philos. Fak. d. Universität München gekrönte Preisschrift. II. 65; 81.
 Schnetz, Jos., Mehrere neue Varietäten des Genus *Rosa*. II. 93.

- Goldschmidt, G., Gentiana-Arten aus der Sektion Endotricha im Rhöngebirge. II. 101.
 Rubner, K., Über anormale Sproßbildung und Vermehrung der Epilobien. II. 109.
 Kollmann, Dr. F., Eiben in der bayerischen Hochebene. II. 125.
 Gerstlauer, L., *Viola polychroma* Kerner und ihre kleinblütige Form. II. 134; 143.
 Gugler, W., Der Formenkreis des *Carduus defloratus* L. II. 136; 145; 158.
 Ade, A., *Ledum palustre*, eine für Bayern verschollene Pflanze. II. 141.
 Zinsmeister, J. B., Beiträge zur Neuburger Carexflora. II. 157.
 Vollmann, Franz, Floristisches und Biologisches aus den Algäuer und Tegernseer Bergen. II. 172.
 Solereder, H., Samen von *Evonymus europaea* mit unvollständigem Arillus. II. 183.
 Sündermann, F., Zur Flora des Bodenseegebietes. *Saxifraga oppositifolia* var. *amphibia* (S. *amphibia* m.). II. 190.
 Roß, Dr. Hermann, Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Capsella*. II. 192.
 Vollmann, Fr., Notizen für das Studium der Gattung *Menta* in Bayern. II. 197.
 Pöeverlein, Dr. Hermann, Die *Alectorolophus*-Arten Südwestdeutschlands, besonders der bayerischen Pfalz. II. 213.
 Vollmann, Fr., *Moehringia muscosa* im Böhmerwald. II. 214.
 Schnetz, Jos., Die Geschichte eines Rosenbastardes. II. 223.
 Vollmann, Fr., Die beiden Arberseen. Ein Vegetationsbild. II. 223.
 Schnetz, Jos., Einige Beobachtungen über individuelle Variation und temporäre Merkmalschwankung bei wilden Rosen. II. 229.
 Heller, St., *Trichophorum alpinum* (L.) Pers. in der fränkischen Keuperlandschaft. II. 237.
 Schinnerl, M., Das älteste Herbarium Deutschlands. II. 238.
 Zinsmeister, J. B., Neue Rubifundorte und neue Rubi des bayerischen Donauebietes. II. 269.
 Schnetz, Jos., Notiz über einen Kulturversuch mit Veilchen. II. 276.
 Glück, Dr. Hugo, Über das Vorkommen der *Caldesia parnassifolia* im Königreich Bayern. II. 285.
 Schnetz, Jos., Studien zu *Rosa glauca* B. (R. Keller) (synon. ssp. *subcamina* Schwertschlager). II. 291; 308.
 Zinsmeister, J. B., Eine bemerkenswerte Form des Bastardes *Orchis incarnatus* × *latifolius* J. Schultz (= *O. Aschersonianus* Haußkn.). II. 297.
 Erdner, Eugen, Bayerische Brombeeren. II. 303.
 Rubner, Dr. Konrad, Einiges über die Hängezweige der Fichte. II. 307.
 Andres, H., Die *Pirolaceenflora* Bayerns. II. 338.
 Hegi, Dr. Gustav, Zwei Unterarten von *Stellaria nemorum*. II. 340.
 Schnetz, Joseph, *Rosa gallica* L. und Bastarde derselben in der Umgebung von Königshofen i. Gr. II. 347.
 Rubner, Dr. Konrad, Zur Kenntnis der Gattung *Epilobium*. II. 355; III. 123.
 Vollmann, Fr., Skizze der Vegetationsverhältnisse der Umgebung von Mittenwald. II. 357.
 Toepffer, Ad., *Salix Vollmanni* (S. *glabra* × *retusa* f. *medians*), ein neuer bayerischer Weidenbastard. II. 374.
 Scherzer, Christoph, Über das Vorkommen von *Anarrhinum bellidifolium* Desf. bei Spalt. II. 375.
 Bachmann, Max, Kleistogame Blüten bei Thesium. II. 376.
 Schnetz, Jos., Münchens wilde Rosen. II. 377.
 Hegi, Dr. Gustav, *Hemerocallis flava* L. in den Lechauen. II. 397.
 Wein, K., Über *Papaver thaumasiosepalum* Fedde. II. 398.
 Pöeverlein, Dr. Hermann, Eine Juni-Exkursion in die Umgebung von Neustadt a. D. II. 401.
 Paul, Dr. H., Zur Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und des angrenzenden oberpfälzischen Keupers. II. 402.
 Boas, Friedrich, Zur Kenntnis der Blütenpolymorphie von *Primula elatior* Jacq. II. 421.
 Pöeverlein, Dr. Hermann, Neue Beiträge zur Flora der Pfalz. II. 423; III. 131.
 Vollmann, Franz, Die Vegetationsverhältnisse der Algäuer Alpen. II. 437.
 Groß, L., Über *Prunus fruticosa* Pallas in der Rheinpfalz. III. 1.
 —, *Hieracium aurantiacum* L. im Landstuhler Bruch. III. 5.
 Hoffmann, Hermann, Von phänologischen Aufzeichnungsmethoden. III. 6.
 Gerstlauer, L., *Viola Schultzii* Billot. III. 23.
 Prechtelsbauer, Otto, Über das Vorkommen einiger bayerischer Potentillen. III. 32.
 Schulz, Dr. August, Über das Vorkommen von *Prunus fruticosa* Pallas in Mittel- und Westdeutschland. III. 38.
 Arnold, K. F., Zur Flora der Algäuer Alpen. III. 38.
 Vollmann, Fr., Einige neue Bürger der bayerischen Flora. III. 40.
 Steier, Dr. August, Neue Ergebnisse der Erforschung der Flora von Würzburg und Umgebung. III. 53.
 Schwertschlager, Dr. Jos., Verzeichnis neuer Formen und Varietäten der Rosenflora Bayerns mit ihren deutschen und lateinischen Diagnosen. III. 68.
 Zimmermann, Friedrich, Weitere Bemerkungen über *Prunus fruticosa* Pallas etc. III. 78.
 Maisch, Dr. K., Über die Abhängigkeit der Alpenpflanzen von den klimatischen Verhältnissen der alpinen Region. III. 79.
 Mieleitner, Karl, Über Systematik und geographische Verbreitung der Gattung *Artemisia*. III. 89.
 Vogtherr, *Erica Tetralix* in Süddeutschland. III. 97.

- Fischer, G., Bemerkungen zu den Potamozoneae in der 2. Auflage der Synopsis der mitteleuropäischen Flora von P. Ascherson und P. Graebner. III. 99.
- Zimmermann, Fr., Ergänzungen zum II. Nachtrag der Adventiv- und Ruderalflora von Ludwigshafen, der Pfalz und von Hessen. III. 125.
- Süssenguth, Dr. A., Kurze Notizen zur bayerischen Flora. III. 160.
- Stiefelhagen, Heinz, Beiträge zur Rubusflora Deutschlands. III. 173.
- Schnetz, Joseph, Einfluß des Standortes auf die Ausbildung der Epidermisomergenzen. Eine Beobachtung an *Rosa gallica* L. III. 181.
- Steier, Dr. August, Franz X. Heller und seine Flora Wirceburgensis. (Mit einem Beitrag von Otto Elsner.) III. 194.
- Vollmann, Fr., Eine kurzgespornte Form des Bastards *Platanthera bifolia* × *chlorantha*. III. 206.
- Süssenguth, Dr. A., Zur Frage der Existenz einer alpinen Flußufer-Reliktflora in Südbayern. III. 235.
- Zimmermann, Friedrich, Neue Adventiv- und neue Kulturpflanzen nebst einigen für die Pfalz neuen Formen der einheimischen Flora der Pfalz. III. 237.
- Fuchs, Alfred, Neue Orchideenfunde. III. 241.
- Gerstlauer, Lor., *Ranunculus cassubicus* in der Flora von Mittelschwaben. III. 244.
- Rubner, Dr. K., Die Pflanzenwelt der Umgebung von St. Mihiel. III. 258.
- Gentner, Dr. Georg, Über die Vegetation von Rußland. III. 260.

Paläobotanik.

- Schuster, Julius, Paläobotanische Notizen aus Bayern. Ber. XII. 44.

Angewandte Botanik.

A. Berichte.

- Gentner, Dr. Georg, Zur Geschichte unserer Kulturpflanzen. XIII. 82.

B. Mitteilungen.

- Weiß, Dr. J. E., Über den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung der Pilzkrankheiten unserer Kulturgewächse. I. 132.
- Hegi, Dr. Gustav, Die Pflanzenfaser in Technik und Industrie. III. 221; 245.

Pflanzenzeratologie.

Mitteilungen.

- Boas, Friedrich, Zur Biologie des Blattes. II. 327.
- Brand, Dr. J., Die Mißbildungen der Pflanzen. Ein Vortrag. I. 28; 34.
- Roß, Dr. Hermann, Die Gallenbildungen (Cecidien) Bayerns. I. 253; 283; 296.
- Schuster, Julius, Über einen monströsen *Orchis purpureus*. II. 129.
- Zametzner, Über merkwürdige Verwachsungen an Laubbäumen. III. 8.
- Vollmann, Fr., Ein monströser *Orchis masculus*. III. 245.

Volksbotanik.

- Ament, Dr. Wilhelm, Unterfränkische Volksnamen für Pflanzen. Mitt. I. 249.

Nomenklatur.

Mitteilungen.

- Stadler, Dr. Hermann, Bemerkungen über Herkunft und Bedeutung mehrerer wissenschaftlicher Namen deutscher Pflanzen. I. 487; 511.
- Wein, K., Bemerkungen zu der Arbeit von Dr. Gustav Hegi über „Zwei Unterarten von *Stellaria nemorum* L.“ II. 376.
- Vollmann, Fr., Änderungen in der Nomenklatur der Gattungsnamen von Gefäßkryptogamen und Phanerogamen. III. 9.
- , Bemerkungen zu A. Zickgrafs Schrift über Schreibweise und Aussprache botanischer Namen. III. 183.

Naturschutz.

A. Berichte.

- Eigner, G., Über den Schutz der Naturdenkmäler und insbesondere der Flora unter besonderer Berücksichtigung der bayerischen Rechtsverhältnisse. IX.

B. Mitteilungen.

- Scherzer Chr., Ankauf eines Gipshügels bei Windsheim durch den Botanischen Verein Nürnberg. I. 482.
- Kollmann, Dr. F., Der richtige Eibenwald bei Paterzell. II. 280.
- Eigner, G., Schutz der Stechpalme. II. 312.
- Vollmann, Dr. Fr., Das Schutzgebiet der Bayerischen Botanischen Gesellschaft auf der Garchingor Heide. II. 312.
- Rueß, Johann, Schutz der bayerischen Bodenseeflora. II. 465.
- Poeverlein, Dr. Hermann, Das Schutzgebiet auf dem Donnersberg. III. 11.

Nachrufe.

A. Berichte.

- Dr. Karl Wilhelm von Nägeli. (J. E. Weiß.) I. 79.
- Dr. Karl Prantl. (J. E. Weiß.) II. S. XLIX.
- Marcell Bobhart. (F. Naegle.) II. S. LII.

- William Nylander. (F. Arnold.) VII. 1.
 Johann Nepomuk Schnabl. (G. Holzner.) VII. 9.
 Georg Woerlein. (G. Holzner.) VII. 11.
 Franz Paul Gmelch. (G. Holzner.) VIII. 13.
 Dr. Ferdinand Arnold. (G. Holzner.) VIII. 16.
 Andreas Allescher. (Gustav Schnabl.) IX. 15.
 François Crépin. (Errera.) IX. 19.
 Dr. August Holler. (H. Paul.) X. 1.
 Dr. Georg Holzner. (Fr. Naegele.) XI. 1.
 Dr. Karl Otto Harz. (Jos. Kraenzle.) XI. 7.
 Wilhelm Gugler. (A. Ade.) XII. 63.
 Max Britzelmayr. (L. Gerstlauer.) XII. 69.
 Otto Sendtner. 50 Jahre nach seinem Tode. (Dr. H. Roß.) XII. 73.

B. Mitteilungen.

- Dr. Joseph Hofmann. (G. Holzner.) I. 185.
 Dr. Robert Hartig. (H. Roß.) I. 232.
 Dr. Max Maier. (G. Eigner.) I. 233.
 Dr. Gotthelf Leimbach. (Fr. Vollmann.) I. 253.
 Ludwig Molendo (Holler.) I. 274.

Bibliothekberichte.

- Schinnerl, M., Ber. I; II; IV; V.
 Toepffer, Ad., Katalog der Bibliothek der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora.
 I. Teil: Periodische bzw. Gesellschaftsschriften. Ber. XII. 11.
 II. Teil: Einzelschriften und Sonderdrucke sowie Nachträge zum I. Teil. Ber. XIII. 1.
 Nachtrag vom 11. Okt. 1911 bis 30. Sept. 1913. Ber. XIV. 217.

Herbarberichte.

- Jos. Mayer und Jos. Fleißner. Ber. I. S. XXXII. und Ber. II. S. XLVI.

Ein Rückblick auf die gesamten wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Gesellschaft läßt erkennen: Größer ist — wie anderswo! — die Anzahl derjenigen Autoren, die sich mit den Phanerogamen und Gefäßkryptogamen beschäftigen. In der Tat wurden durch viele dieser Arbeiten schwierigere Fragen in den mannigfaltigsten botanischen Stoffen angeschnitten und oft einer Lösung zugeführt; manche fassen die Kleinarbeit einer großen Summe von Mitgliedern unter einigenden Gesichtspunkten zusammen.

Kleiner, erheblich dürftiger ist die Zahl der Autoren und Arbeiten auf dem Gebiete der Kryptogamen. Aber dafür sind Namen unter ihnen, die in diesen schwierigen Spezialforschungen einen weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannten Klang haben. Eines aber ist gewiß: Noch sind wir lange nicht so weit um befriedigt die Hände in den Schoß legen zu dürfen. Noch viel gibt es zu tun; je mehr wir in die Werkstätte wissenschaftlicher Arbeit eindringen, um so fühlbarer werden die uns von allen Seiten entgegenstehenden Lücken. Betrachten wir nur einmal unser Unternehmen, Bayerns Vegetation nach pflanzengeographischen Gesichtspunkten zu erforschen und zu gliedern! Ein Teil der Aufgabe ist gelöst: die Alpenflora, die Moorflora sind gründlich in unseren „Berichten“ behandelt, die atlantische außerhalb derselben. Aber noch harret die pontisch-mediterrane Gruppe ihrer Erledigung, eine Arbeit, die sich nicht so leicht hin durchführen läßt; um einigermaßen neue und beachtenswerte Gesichtspunkte zu gewinnen bedarf es weit mehr als einer bloßen Kenntnis der einschlägigen Literatur. Auf dem Gebiete der Kryptogamenforschung aber sind wir in Bayern in den letzten Jahrzehnten in manchen Beziehungen zurückgeblieben. Sehen wir aber z. B. von einem verschwindend geringen Häuflein jetzt lebender Pilzforscher in Bayern ab, so gibt es niemand, der über das allgemeinste, oberflächlichste Wissen in mykologischen Dingen vorgedrungen ist. Hier gilt es für unsere Gesellschaft den Hebel anzusetzen: wir benötigen in Bayern tüchtige Kryptogamenforscher. Am besten ist es mit der Erforschung der Moose, und zwar der Laub- wie Lebermoose, bestellt. Auf dem Gebiete der Algen ist noch außerordentlich viel zu tun. Für die Flechten hat F. Arnold die solideste Grundlage zu einem erfolgreichen Weiterbau geschaffen. Die Pilzforschung

ist so vielseitig, daß trotz gediegener Vorarbeiten noch viele Kräfte reichliche Arbeit finden. Heraus auf den Plan, ihr jungen Kräfte! Hier gibt es viel zu schaffen, viel zu entdecken — mit Geduld und Beharrlichkeit. Reichlich lohnt sich die Mühe, wenn auch anfänglich der Pfad dornenvoll sein mag. Auch für einen Älteren ist es nicht zu spät; der Nestor unserer bayerischen Pilzforscher hat erst als angehender Fünfziger sich auf diesen Forschungszweig geworfen und hat Weltruf erlangt.

VI. Das Herbarium der Gesellschaft.

Herbarien von einst und heute verraten einen wichtigen Unterschied. Noch vor einem halben Jahrhundert begnügten sich viele Sammler damit, neben der getrockneten Pflanze ihren lateinischen (und oft auch deutschen) Namen und vielleicht noch die betreffende Linnésche Klasse anzugeben; daß den offizinellen Pflanzen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde, entsprach dem Charakter der Zeit und dem damaligen Stande der Wissenschaft. Heutzutage sind unbedingt noch andere Forderungen zu stellen: Der einer jeden Pflanze beizulegende Zettel muß auch den genauen Fundort und Standort, womöglich mit geologischer Unterlage und Höhenangabe, das Datum des Einsammelns und den Namen des Sammlers tragen. Jede so erhaltene Pflanze eines Herbars ist dadurch zum pflanzengeographischen Dokument geworden, worin ja der bleibende Hauptwert eines Herbars liegt.

Mit der Anlage eines Herbariums wurde sofort nach Gründung der Gesellschaft begonnen und dieses — entsprechend den verschiedenartigen Aufbewahrungsmethoden — in ein Gefäßpflanzen- und ein Zellpflanzenherbar geschieden.

Untergebracht war die Sammlung anfänglich, solange die Bestände noch einen geringeren Umfang hatten, in der Wohnung des Konservators Herrn Joseph Mayer, während die Büchersammlung zuerst in der Wohnung des Bibliothekars Herrn M. Schinnerl, alsdann in einem hierfür gemieteten Zimmer (Lindwurmstr. 77/I R.) geborgen war. In der Generalversammlung vom 21. Dez. 1897 erbot sich Herr Hofwagenfabrikant Gmelch für die beiden Sammlungen (Herbar und Bibliothek) in seinem Anwesen, Jnnere Wienerstraße 18/I, unentgeltlich einen Raum zur Verfügung zu stellen. Das Anerbieten wurde bei dem damaligen pekuniären Stand der Gesellschaft dankbar angenommen und das neue Lokal am 1. April 1898 bezogen. Da aber das Zimmer von der Feuerpolizei beanstandet wurde und der Ofen entfernt werden sowie eine Beleuchtung unterbleiben mußte, war es während der kälteren Jahreszeit fast nicht benützbare; daher sah sich die Gesellschaft genötigt mit Aufwand besonderer Mittel ein anderes Heim für ihre immer umfangreicher und wertvoller werdenden Sammlungen zu mieten.

So bezog sie denn am 1. Januar 1905 ein großes Zimmer: Adalgundenstraße 26/II, unmittelbar hinter der Durchfahrt durch die Kgl. Kreisregierung, wo die Sammlungen sich noch heute befinden. Der Raum ist zurzeit sehr beschränkt und schon jetzt nur zur Not ausreichend. Wir geben uns jedoch mit manch anderen wissenschaftlichen Vereinen der Hauptstadt der Hoffnung hin, daß das Pettenkoferhaus, wo die Sammlungen der Gesellschaft künftig ein würdigeres Unterkommen finden sollen, im Laufe weniger Jahre erstehen wird — trotz der mannigfachen Enttäuschungen und Schwierigkeiten, mit denen der Verein „Pettenkoferhaus“ unverdienterweise zu kämpfen hatte.

Die Sammlung der Zellpflanzen ist größtenteils in Pappschachteln verwahrt und nach Algen, Lebermoosen, Laubmoosen, Pilzen und Flechten gegliedert. Eine Zählung der vorhandenen Arten wurde bisher noch nicht unternommen, doch läßt sich soviel sagen, daß diese Kryptogamensammlung nach Umfang und Wert noch weit hinter der der Gefäßpflanzen zurücksteht. Den größten Wert besitzt hierbei sicher die — gesondert gehaltene — Sammlung der Ascomycetes exsiccati fasc. 36—53 (1896—1914), die der Herausgeber, Herr Medizinalrat Dr. H. Rehm, der Gesellschaft zu stiften die Güte hatte.

Ferner enthält das Herbar an schätzbaren Sammlungen, die gleichfalls zum Teil von ihren Herausgebern zum Geschenke gemacht wurden:

Allescher und Schnabl, *Fungi Bavarici*, Cent. I—VII (1890—1900), fortgesetzt von A. Vill, Cent. VIII (1905), Cent. IX (1907).

M. Britzelmayr, *Die Lichenen von Augsburg*. Vollständig 1903.

—, *Lichenes exsiccati*, fasc. I—XII (Nr. 1—707; 742—847; 880—1003). Dazu zwei Teile von *Cladonia*-Abbildungen.

Migula, *Cryptogamae Germaniae, Austriae, Helvetiae exsiccatae: Lichenes* 1—100 (soweit erschienen). Geschenk von Herrn Dr. Jul. Schuster (1912).

Funk, Heinrich Christian, *Kryptogamische Gewächse des Fichtelgebirges*, Heft 1—37 (1806—1832). Geschenk von Herrn Dr. Holzner (1905).

Außerdem enthält die Zellpflanzensammlung an nicht geschlossenen Sammlungen u. a. größere Geschenke von den Herren: F. Arnold, *Lichenes Monacenses exsiccati*, 3 fasc.; A. Vill, *Lichenes*, 4 fasc.; ferner Moose: von Dr. A. Holler (ca. 1000 Arten), Gleißner, Gmelch, P. Hammerschmid, Bernhard Meyer, Vill. Eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft wird es sein, die genannten nicht geschlossenen Sammlungen zu vereinigen und nach den neuesten Forschungen anzuordnen.

Erheblich umfangreicher und bereits sehr wertvoll ist die Sammlung der Gefäßpflanzen, also der Gefäßkryptogamen und Phanerogamen. Der weitaus größere Teil besteht natürlich aus bayerischen Pflanzen, doch sind auch Bestände aus anderen Ländern beigelegt, die zum Vergleiche herangezogen werden können. Die wichtigste Neuerung in der Geschichte dieser Sammlung besteht wohl darin, daß dieser Teil des Herbariums seit Ende des Jahres 1913 statt der früheren offenen Gestelle in acht großen geschlossenen Schränken staubfrei untergebracht ist. Um die Einordnung erwarb sich der derzeitige Konservator, Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. H. Schmidt, unschätzbare Verdienste: nach gründlichster Behandlung mit Schwefelkohlenstoff und dadurch erzielter Freiheit von jeglichem Ungeziefer wurden in den Schränken der Vorsicht halber noch mit geschmolzenem Naphthalin getränkte Filzpappetafeln befestigt und Blechkapseln mit Dichlorbenzol „Agfa“ beigegeben. An geschlossenen Sammlungen wurden hierin belassen die *Flora exsiccata Bavarica*, Fasc. I—XIX (1898—1915), die der Gesellschaft jeweils nach dem Erscheinen eines Faszikels von Herrn Korpsstabsveterinär Jos. Kraenzle gespendet wurde; ferner Ad. Toepffer, *Salicetum exsiccatum*, fasc. I—VIII (1906—1913), die der Herausgeber gütigst stiftete.

Die übrige große Sammlung der Gefäßpflanzen setzt sich zusammen teils aus ungezählten Zugängen von einzelnen Pflanzen oder kleineren Schenkungen seitens der Mitglieder, die hier nicht alle namentlich aufgeführt werden können, zumal sie ohnedies alljährlich im Berichte über die ordentliche Mitgliederversammlung nach bestem Wissen erwähnt wurden. Hier seien nur genannt die umfangreicheren Sammlungen, die von Mitgliedern noch zu ihren Lebzeiten oder von ihren Angehörigen nach deren Tode der Gesellschaft schenkungsweise überlassen, bzw. von letzteren erworben wurden. Es sind folgende:

Herbarium des Herrn E. von Bary,	zugegangen 1895.
„ „ „ Dr. Aug. Holler,	„ 1896.
„ „ „ J. N. Schnabl,	erworben 1900.
„ „ „ Dr. Jos. Hofmann,	zugegangen 1901
	(ein Teil seines Herbariums, Dubletten).
„ „ „ Sartorius in Bielefeld,	zugegangen 1903 (Dubletten).
„ „ „ J. Ferchl, Gesch. von Dr. Holzner,	1905.
„ „ „ J. Gleißner,	zugegangen 1909.
„ „ „ Bernhard Meyer,	„ 1910.
„ „ „ Max von Biberstein,	„ 1914.
„ „ „ Dr. W. von Henle,	„ 1915.
„ „ „ Gg. Boll	„ 1915.

Dazu mehrere Faszikel Adventivpflanzen der Pfalz und der angrenzenden Gebiete von Friedr. Zimmermann in Mannheim, zugegangen 1913 und 1914.

Diese Einzelsammlungen wurden seit dem Jahre 1902 allmählich unter die übrigen Bestände eingereiht, eine umfangreiche Aufgabe, an deren endgültiger Bewältigung der derzeitige Konservator Oberstabsarzt Dr. Schmidt den Löwenanteil hat: mit Ausnahme eines Teiles der Zugänge von 1915 ist alles eingeordnet, und zwar nach der Synopsis von Ascherson und Graebner, soweit diese erschienen, im übrigen nach Vollmann, Flora von Bayern. Innerhalb der einzelnen Gattungen liegen die Arten in alphabetischer Reihenfolge, die Bastarde nach der zuletzt liegenden beteiligten Art. Bei jeder Art liegen oben die Pflanzen von bayerischen Fundorten, darunter die von außerbayerischen Ländern.

Außerdem sind vorhanden:

Eine teratologische Sammlung, darunter aus dem Nachlaß von Herrn Gmelch ungefähr 200 Arten von Gallen, zugegangen 1901, neben vielen sonstigen Gallen, die andere Mitglieder sandten;

eine kleine Holzsammlung, aus dem Nachlaß von Frau Gmelch, zugegangen 1909;

eine größere Anzahl von mikroskopischen Holz- und Blattschnitten, hergestellt und gestiftet von Herrn Landgerichtsrat Binsfeld, 1913.

Allen denen, die zu dem Zustandekommen dieser Sammlungen in engerem oder weiterem Rahmen beigetragen haben, gebührt der wärmste Dank. Möchten die Mitglieder in ihrer umsichtigen Opferwilligkeit auch fürderhin nicht erlahmen! Für neue Forschungsergebnisse ist das Gesellschaftsherbar die Stätte, an der dauernd die Beweisstücke niedergelegt sein sollen. Schwierige Gattungen können nur dann genügend studiert werden, wenn von allen Teilen des Landes gutes Material vorliegt. Wir rufen daher neuerdings jedem Mitglied ein eindringliches Memento zu!

VII. Bayerisches Normalherbar.

Die in der ersten Satzung vom Jahre 1890 aufgestellte Forderung der „ev. Herausgabe eines bayerischen Normalherbars“ wurde in der geänderten Fassung vom 5. Dez. 1893 bereits fallen gelassen. Es war damals wohl die Erwägung maßgebend, daß der Gesellschaft nicht die Räume zu Gebote standen, um ein derartiges Unternehmen ohne Schwierigkeit durchzuführen.

In der Folgezeit erwies sich die Herausgabe wenigstens für Gefäßpflanzen und Moose deshalb als überflüssig, weil die Kgl. botanische Gesellschaft in Regensburg, die mittlerweile wiederum zu neuem Leben erwacht war, eine Flora exsiccata Bavarica herausgab und dieses begrüßenswerte Unternehmen bis heute mit Erfolg fortsetzt.

VIII. Eine topographische Flora von Bayern.

Im IV., V. und VI. Bericht wurden Vorarbeiten zu einer Flora Bayerns veröffentlicht und einfache Verbreitungskärtchen für die einzelnen Arten beigegeben. Es zeigte sich aber bald, daß eine gleichmäßige, in systematischer Reihenfolge gehaltene Bearbeitung der einzelnen Familien als verfrüht gelten mußte, da nicht wenige, besonders schwierigere Familien noch nicht so weit erforscht waren, daß ihre Bearbeitung möglich war, sobald die Reihe an sie kam. Es konnte mithin ein derartiges Verfahren nicht weiter eingeschlagen werden, vielmehr war die Vorstandschaft bemüht ohne Beobachtung einer bestimmten Reihenfolge Bearbeitungen für solche Pflanzenfamilien zu erhalten, für die sich jeweils entsprechende Forscher und Kenner fanden. So sind inzwischen, wie das oben zusammengestellte Verzeichnis dartut, manche wertvolle Arbeiten gereift, die zur Kenntnis kritischer Gattungen beitragen und zu weiterer Forschung anregen. Andererseits nahm auch das pflanzengeographische Unternehmen einen Teil der durch eine „topographische Flora“ zu leistenden Aufgabe auf sich. Die Vorstandschaft wird der weiteren Bearbeitung schwierigerer Gattungen auch künftig ihr Augenmerk zuzuwenden haben.

IX. Die Bibliothek.

Trotzdem München große Bibliotheken besitzt, forderten die Satzungen der Gesellschaft bereits in ihrem ersten Entwurfe die Anlage einer botanischen Büchersammlung. Und dies mit Recht: Einerseits sind wichtigere Werke in öffentlichen Bibliotheken von so vielen Seiten begehrt, daß sie oft lange nicht und noch dazu nur auf kurze Zeit erhältlich sind, andererseits ist für auswärtige Mitglieder ihre Entleihung mit Umständlichkeiten verbunden.

Obwohl nun die Mittel, die der Gesellschaft für diesen Zweck zur Verfügung stehen, bescheiden zu nennen sind, so erfreute sich ihre Bibliothek im Laufe der Jahre doch eines ansehnlichen Wachstums, nicht in letzter Linie durch Geschenke, die ihr vonseiten der Mitglieder zuflossen. Der von dem rührigen, langjährigen Bibliothekar der Gesellschaft, Herrn Ad. Toepffer, zusammengestellte und in den Bänden XII, XIII und XIV der „Berichte“ gedruckte Katalog und seine seitherigen Nachträge geben hievon Zeugnis. (Vgl. auch S. XXV.)

Über die Räume, in denen sie verwahrt wurde und wird, ist bereits im VI. Abschnitt (S. XXVI) berichtet. Die beiden Sammlungen sind zur Zeit mit Mk. 12 000 gegen Feuer versichert.

Außer den Einzelwerken und Sonderabdrucken enthält die Sammlung periodische bzw. Gesellschaftsschriften, die durch Tausch mit anderen wissenschaftlichen Vereinigungen eingingen und bereits einen erheblichen Wert darstellen. So sei nur beispielsweise angeführt, daß das von der Kgl. Staatsbibliothek über die in München erhältlichen periodisch erscheinenden Schriften herausgegebene Verzeichnis auch einige solcher Schriften aufweist, die in München nur in der Bibliothek der Bayerischen Botanischen Gesellschaft vertreten sind.

Die Gesellschaft unterhält zur Zeit regelmäßigen Tauschverkehr mit 101 wissenschaftlichen Vereinigungen bzw. Instituten, die sich folgendermaßen verteilen:

Bayern 13, das übrige Deutschland 26, Österreich-Ungarn 16, Schweiz 7, Frankreich 4, Portugal 1, Spanien 1, Italien 2, Rußland 2, Dänemark 1, Schweden 4, Norwegen 2, Holland 2, Belgien 3, Luxemburg 2, Großbritannien 1 (!), Vereinigte Staaten Nordamerikas 11, Canada 1, Asien 1, Australien 1.

Möchten der Sammlung auch in kommenden Jahren recht zahlreiche Zuwendungen und Bereicherungen zuteil werden!

X. Naturschutz.

Eine neue, unabweisbare Aufgabe trat an die Gesellschaft heran mit dem allgemeinen Erwachen der Naturschutzbestrebungen wie im übrigen Deutschland so auch in Bayern.

Schon in einer Mitteilung vom 9. Febr. 1891 beklagte die Vorstandschaft die unvernünftige Verwüstung und Ausrottung der Flora, besonders in der Nähe größerer Städte, durch Marktweiber und Sonntagsausflügler und stellte die Notwendigkeit in Aussicht sehr bald dagegen korporativ vorzugehen.

Nachdem inzwischen diese Frage wiederholt erörtert worden war, sagte in der Mitgliederversammlung vom 15. Dez. 1903 auf Anregung des Kgl. Polizeirates G. Eigner die Vorstandschaft ihre Bereitwilligkeit zu, Maßnahmen zu ergreifen, die auf den Schutz der Naturdenkmäler, namentlich den Pflanzenschutz im weitesten Sinne, abzielten, und sofort über diese Angelegenheit Beratung zu pflegen.

Daraufhin trat die Gesellschaft, deren erster Vorsitzender mit dem ersten Vorstand der Alpenvereinssektion sich ins Benehmen gesetzt hatte, einer von dieser Sektion im Jahre 1904 unternommenen Aktion zum Schutze der Naturdenkmäler bei. Den Mitgliedern wurde warm empfohlen, alle ihnen bekannten Naturdenkmäler pflanzlicher Art, so z. B. Vegetationstypen (Heiden, Moorteile), seltene Pflanzen, interessante Bäume und Baumbestände u. dgl., besonders aber solche, die in ihrem Fortbestande gefährdet seien, zu verzeichnen und der Vorstandschaft bekannt zu

geben, auf daß an maßgebender Stelle wirksame Schritte dagegen getan werden könnten.

Bereits im Jahre 1905 erschienen in den „Mitteilungen“ unter dem Titel „Pflanzenschutz“ Aufsätze und Berichte über die von der Gesellschaft betätigten Maßnahmen und die Pflanzenschutzbestrebungen in Bayern überhaupt.

Als in eben diesem Jahre unter dem Vorsitz des Kgl. Staatsministeriums des Innern ein bayerischer Landesausschuß für Naturpflege gegründet wurde, entsendete die B. B. Gesellschaft dahin zwei Vertreter: 1905 Herrn Polizeirat Eigner, 1905—06 Herrn Staatsanwalt Binsfeld, 1906—09 Herrn Justizrat Gleißner und 1909—12 Herrn Oberstlandesgerichtsrat Arnold als ersten Vertreter; seit 1912 ist der erste Vorsitzende, Studienrat Dr. Vollmann, der seit Februar 1905 zweiter Vertreter war, erster Vertreter der Gesellschaft und seit 1914 zugleich stellvertretender Vorsitzender im Landesausschusse. Sein Vertreter ist Herr Prof. Dr. Hegi.

Im Kreisausschuß für Naturpflege in der Pfalz ist die Gesellschaft durch Herrn Regierungsassessor Dr. H. Pöverlein vertreten.

Es währte nicht lange, so betätigte die Gesellschaft den Naturschutz praktisch durch Gründung eines Schutzgebietes in der Nähe der Hauptstadt. Die Geschichte dieser Erwerbung ist in Kürze folgende: In einem Vortrage, den der I. Vorsitzende anlässlich der von der Gesellschaft veranstalteten Feier des 200jährigen Geburtstages Linnés am 23. Mai 1907 hielt, wies er auf die Bedeutung des noch durch Kultur nicht veränderten Teiles der Garchingener Heide als Natur- und Kulturdenkmals hin und gab Anregung zu einer Geldsammlung behufs Ankaufes eines Teiles der dortigen Heidewiesen, die am schönsten und ursprünglichsten noch in der Gegend von Eching, ungefähr 20 km nördlich von München, erhalten sind. Bald liefen Spenden Ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Ludwig von Bayern, der nunmehrigen Königin Marie Therese, der hohen Protektorin der Gesellschaft, sowie von ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Therese ein. Der Landtag, der Landrat von Oberbayern, der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München, die Stadt Freising, der Stiftungsfonds für Kunst, Wissenschaft und Heimatpflege, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, die Bayerische Handelsbank, die Bayerische Vereinsbank, die Bayerische Notenbank, die Filiale München der Deutschen Bank, die Anthropologische und die Geographische Gesellschaft, der Jsartalverein, der Verein für Naturkunde, einige Großindustrielle Münchens stifteten namhafte Zuschüsse, wozu noch — zum Teil sehr ansehnliche — Beiträge von 90 Mitgliedern der Gesellschaft und einigen anderen Privaten kamen. Dazu hatte die von Herrn Hauptlehrer Rueß zu gleichem Zwecke angeregte und tatkräftig ins Werk gesetzte Ausgabe von Siegelmarken ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Durch diese vielseitige Unterstützung wurde das Unternehmen derart gefördert, daß es im Laufe der Jahre 1908—1914 gelang, durch allmählichen Kauf verschiedener Grundstücke eine zusammenhängende Heidefläche von 22,823 ha (= 67,7 Tagw.) um die Summe (einschl. der Verbriefungskosten und Vermarkungen) von Mk. 14 760.30 zu erwerben und so ein schönes Stück dieser pflanzengeographisch so bedeutsamen und altbekannten Heide, das zugleich durch seine zahlreichen Hügelgräber und wohl ausgeprägte Hochäcker kulturgeschichtliche Bedeutung hat, auf unabsehbare Zeit vor dem Untergang zu bewahren. Durch Allerhöchste Entschließung vom 9. Febr. 1911 führt infolge huldvollster Genehmigung eines Gesuches der Bayerischen Botanischen Gesellschaft das Schutzgebiet den Namen Prinzregent Luitpold-Heide zur Erinnerung an das 90. Geburtsfest des allbeliebten Regenten (12. März 1911). Damit dieses Schutzgebiet und etwa folgende andere Reservate der Gesellschaft auch für den Fall, daß die Gesellschaft einstens nicht mehr bestünde, ständig gesichert erscheint, wurde bei einer Änderung der Satzungen am 16. Dez. 1909 in § 41 der Zusatz aufgenommen: „Im Falle der Auflösung sind die im Eigentum der Gesellschaft befindlichen Naturschutzgebiete dem bayerischen Staate zum Zwecke der Erhaltung im bisherigen Zustande zu übertragen.“

Aber auch in manchen anderen Beziehungen war die Bayerische Botanische Gesellschaft fortgesetzt für den Naturschutz tätig. Abgesehen von den vielen sonstigen in den Naturschutz einschlägigen Gutachten, die die Vertretung der Gesellschaft im Landesausschusse dem Kgl. Staatsministerium des Innern, mehreren Kreisregierungen, Bezirksämtern, Stadtmagistraten, wissenschaftlichen Gesellschaften und Privaten erstattete, vertrat und vertritt sie nachhaltigst die Ansicht, daß ohne entschiedene Einschränkung des Handels mit geschützten Pflanzen die erlassenen Vorschriften wirkungslos sind, sowie daß nur durch eine weitergehende Kontrolle seitens der Polizeiorgane, als sie bisher geübt wurde, den Vorschriften auch tatsächlich die gebührende Wirkung zu verschaffen sei; und dieser Standpunkt wurde namentlich hinsichtlich des Münchener Marktverkehrs und Straßenhandels geltend gemacht.

Desgleichen wurde Behörden und Privaten gegenüber oftmals betont, daß es sich beim Pflanzenschutz nicht allein um bemerkenswerte Einzelercheinungen, wie alte Linden und Eichen, handelt, die in den Verzeichnissen der Bezirksämter Legion sind, sondern immer seltener werdende Vegetationstypen mit ursprünglicher Flora vor dem Untergang errettet werden sollen.

Sodann war die Gesellschaft bemüht auf Erhaltung seltener Pflanzenarten und lehrreicher Vegetationstypen hinzuwirken und der erschreckend zunehmenden Uniformierung der Natur unter möglicher Berücksichtigung entgegenstehender Interessen entgegenzuarbeiten. Auf ihre Anregung erklärte sich Herr Ritter von Dall'Armi im Jahre 1905 und noch in weitergehender Weise Herr Ritter von Maffei im Jahre 1914 bereit, ihre von Betulanana bestandenen Moorflächen im Brandenberger Moor bei Bernried stets in ihrem bisherigen Zustande zu belassen und dieser seltenen nordischen Reliktpflanze in jeder Hinsicht völlige Schonung angedeihen zu lassen.

Herr Reichsrat Freiherr von Cramer-Klett sicherte im Jahre 1913 der Gesellschaft zu, den rings um den Bärnsee bei Nierdaschau sich ziehenden Moorgürtel, der eine bemerkenswerte Flora enthält und besonders lehrreiche Verlandungsbilder zeigt, für alle Zeiten unberührt zu lassen.

Auf wiederholte Vorstellung bei dem Kgl. Staatsministerium der Finanzen und der Forstabteilung der Kgl. Regierung von Oberbayern wurde ein weitgehender Schutz der herrlichen Eibenbestände bei Paterzell zugesichert.

Im Jahre 1912 wurde von der Gesellschaft an das Kgl. Staatsministerium der Finanzen, Forstabteilung, das Ansuchen gerichtet, daß mehrere wichtige Moore des Böhmerwaldes im ursprünglichen Zustande erhalten bleiben sollten, da sie eigenartige, charakteristische Vegetationstypen darstellten. Das Kgl. Staatsministerium erklärte sich denn auch durch Entschließung vom 8. März 1913 bereit, künftig folgende von der Bayerischen Botanischen Gesellschaft in Vorschlag gebrachte Moore dem Schutze zu unterstellen: Gr. Filz am Spitzberg, Stangenfilz am Lusen, Gr. Filz bei Riedlhütte, Filz bei der Bahnstation Klingenbrunn (größtenteils), Moor am Arbersee (jedenfalls in seinem wichtigsten Teile, soweit es sich im Staatsbesitze befindet).

Auch wegen der Erhaltung des Höllbachgesprenges, einer in ihrem Bestande damals äußerst gefährdeten Perle des Böhmerwaldes, am Ostabhang des Gr. Falkensteins gelegen, in dem bisherigen Zustande wurde die Gesellschaft wiederholt beim Kgl. Staatsministerium vorstellig, das denn auch dieses nebst einigen anderen großartigen Waldbeständen des Böhmerwaldes als Schutzgebiet erklärte.

Desgleichen wurde am 2. November 1913 dem Kgl. Staatsministerium des Innern ein umfassender Bericht über die dringend wünschenswerte Erhaltung weiterer bayerischer Moore in den verschiedenen Landesteilen erstattet. Seither sind bereits zwei Jahre verflossen und die Vorstellung hätte wohl längst eine Rückäußerung erfahren, wäre nicht inzwischen der furchtbare Krieg zum Ausbruch gekommen, dessen Greuel und Länderverwüstungen in schauerlichem Gegensatze stehen zu den idealen Bestrebungen des Naturschutzes.

Auch anderen Anregungen wurde Folge geleistet, so bezüglich des als gefährdet bezeichneten Westerholzes bei Landsberg, hinsichtlich der berühmten Grettstadter Wiesen u. dgl.

Für das Kgl. Bezirksamt München wurden 1910 im Auftrage der Gesellschaft Mappen mit den gepreßten Pflanzen der oberpolizeilich geschützten Arten von Herrn Korpsstabsveterinär Kraenzle zur Unterweisung der äußeren Polizeiorgane zusammengestellt. Auch hielt der II. Vorsitzende Herr Prof. Dr. Hegi wiederholt zahlreich besuchte Vorträge über Pflanzenschutz zur Belehrung von Beamten, die mit dem Vollzuge der polizeilichen Vorschriften für den Pflanzenschutz betraut sind.

Dazu darf sich die Gesellschaft auch hinsichtlich des Naturschutzes manches schönen Erfolges erfreuen, den ihre Vertretung in der Rheinpfalz errang. Aber dort wie im diesrheinischen Bayern gilt es noch viel zu leisten; diese Erkenntnis trifft aber wie für den Pflanzenschutz so in gleichem Maße für alle anderen Zweige ihrer Betätigung zu. Möge daher die Bayerische Botanische Gesellschaft in das zweite Vierteljahrhundert ihres Bestehens hinübertreten nicht nur mit dem beruhigenden Gefühle des Bewußtseins, bisher Tüchtiges und Ersprießliches geleistet zu haben, sondern auch mit dem Vorsatze, den der Dichter in die Worte kleidet:

„Rastlos vorwärts mußst du streben,
Nie ermüdet stille stehn,
Willst du die Vollendung sehn.“

J n h a l t.

Abonnten	XV	Inventarstücke des	XVII	Photographien	XVIII
Anerkannter Verein	IX	Sitzungsraumes	XVII	Prinzregent Luitpold-	
Bericht	XIX	Katalog der Bibliothek	XXV	heide	XXX
Bibliothek	XXIX	Kreisausschuß, pfälzi-	XXX	Protectorat	IX
Bibliothekberichte	XXV	scher, für Naturpflege	XXX	Redaktionskommission	XIX
Diapositive	XVIII	Kriegsspende	XVI	Rheinpfalz	IX
Eingetragener Verein	IX	Landesausschuß für		Sammlung von Diaposi-	
Exkursionen	XVIII	Naturpflege	XXX	tiven, Negativen,	
Finanzielle Sicherstel-		Lichtbilder	XVIII	Photographien	XVIII
lung	XIV	Mitgliederbeiträge	XV	Schriftleitung	XIX
Flora, topographische,		Mitgliederstand	IX	Schutzgebiet	XXX
Bayerns	XXVIII	Mitteilungen	XIX	Übersicht über die Ver-	
Garching Heide	XXX	Nachrufe	XXIV	öffentlichungen	XIX
Gründung	VII	Naturschutz IX. XXIV. XXIX	XXIX	Veröffentlichungen	XVIII
Gründungsmitglieder	IX	Negative	XVIII	Versammlungen	XVI
Herbarberichte	XXV	Normalherbar, bayeri-		Versammlungslokale	XVII
Herbarium	XXVI	sches	XXVIII	Vorstandschafft	X
Herbarmaterial der Mit-		Obmänner	XII	Vorträge	XVI
glieder	XVIII	Pettenkoferhaus	XVII	Zuschüsse	XV
		Pflanzenschutz	XXIX	Zweck der Gesellschaft	VII

